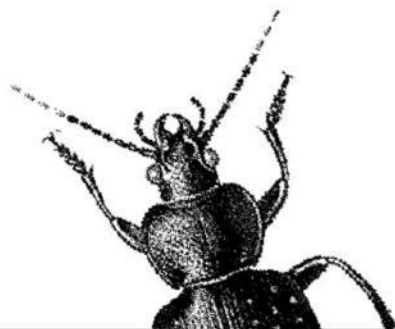


Bebauungsplan Nr. 24 "Bagno-Park"

Stadt Steinfurt

1. Änderung

FFH-Verträglichkeitsprüfung



Dr. C. Albrecht, Dr. T. Esser, Dipl.-Biol. J. Weglau

Lütticher Str. 32 50674 Köln Tel.: 0221 / 9231618 Fax: 0221 / 9231620

Bebauungsplan Nr. 24 "Bagno-Park"

Stadt Steinfurt

1. Änderung

FFH-Verträglichkeitsprüfung

Gutachten im Auftrag der
MB Plan GmbH, Neuenkirchen

Bearbeiter:

Dr. Thomas Esser

Dr. Claus Albrecht

Dipl.- Forstw. Markus Hanft

Dipl.- Biol. Horst Klein

KÖLNER BÜRO FÜR FAUNISTIK

Lütticher Str. 32

50674 Köln

www.kbff.de

Köln, im Juni 2016

Inhalt

1. Einführung	3
1.1 Anlass	3
1.2 Rechtsgrundlagen	4
1.2.1 FFH-Richtlinie 92/43/EWG	4
1.2.2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und Landschaftsgesetz (LG) NW	5
2. Prüfungsumfang und Vorgehensweise	9
3. Übersicht über das FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ und die für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile	11
3.1 Beschreibung des FFH-Gebietes, wertgebende Lebensraumtypen und Arten	11
3.2 Erhaltungsziele	12
3.3 Managementplan	15
3.4 Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten	15
4. Projektbeschreibung und Wirkfaktoren	17
4.1 Projektbeschreibung	17
4.2 Wirkfaktoren, Wirkpfade und Wirkungsraum des Vorhabens	18
4.2.1 Baubedingte Wirkungen	18
4.2.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen	19
4.2.3 Wirkungsraum des Vorhabens	20
5. Beschreibung des Betrachtungsraumes (Wirkungsbereich des Vorhabens)	22
5.1 Datengrundlage	22
5.2 Lebensraumsituation im Betrachtungsraum	23
5.3 Für die Erhaltungsziele relevante Lebensraumtypen und Arten im Betrachtungsraum	24
5.3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie	24
5.3.2 Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie	24
5.3.3 Weitere für die Erhaltungsziele relevante Tierarten	26
6. Beeinträchtigungen von maßgeblichen Lebensräumen und Arten des FFH-Gebietes	29
6.1 Erläuterung zur Bewertung	29
6.2 Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie	30
6.3 Beeinträchtigungen von Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie	32
6.4 Beeinträchtigungen von weiteren für die Erhaltungsziele relevanten Tierarten	35
7. Vorhabensbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	42
8. Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte	44
9. Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben und Beurteilung der Erheblichkeit	45
10. Literatur	49

1. Einführung

1.1 Anlass

Am 02. April 1979 wurde die EG-Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG (AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN L 103, 1979) zum Erhalt der wildlebenden Vogelarten in den Mitgliedstaaten der EU durch den Rat der Europäischen Kommission erlassen. Sie ist seit Januar 1987 durch Umsetzung im Bundesnaturschutzgesetz und in der Bundesartenschutzverordnung in Kraft. 1992 folgte die Richtlinie 92/43/EWG (AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN L 206, 1992), auch als FFH-Richtlinie bezeichnet (FFH steht für Fauna-Flora-Habitat). Diese zweite wichtige Naturschutzrichtlinie der EU wurde im März 1998 durch Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes in bundesdeutsches Recht umgesetzt. Die FFH-Richtlinie strebt die Einrichtung eines gesamteuropäischen, kohärenten Netzes aus Schutzgebieten für die Natur, genannt „Natura 2000“, an.

Die FFH-Richtlinie und die EG-Vogelschutzrichtlinie fordern u.a. die Einrichtung von Schutzgebieten für wildlebende Tiere, Pflanzen sowie für deren Lebensräume in den EU-Mitgliedstaaten. Die Auswahl dieser Flächen muss nach fachlichen Kriterien vonstatten gehen, die den zu entnehmen sind (für die FFH-Richtlinie vgl. Kapitel 1.2).

Die europäischen Richtlinien zum Schutz der Natur können weitreichende Konsequenzen für die Planung von Eingriffen in Natur und Landschaft haben, da sie beinhalten, dass Maßnahmen oder Projekte, die die besonderen Schutzgebiete möglicherweise erheblich beeinträchtigen könnten, auf ihre Verträglichkeit hin untersucht werden.

Nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie dürfen Eingriffe nicht zu einer „erheblichen Beeinträchtigung“ der Erhaltungsziele in den Gebieten führen. Diesbezüglich relevant können Pläne und Projekte sein, die innerhalb der Schutzgebiete realisiert werden sollen, aber auch Vorhaben in der Umgebung („Umgebungsschutz“). Artikel 6 der FFH-Richtlinie findet seine Entsprechung in § 34 des zuletzt 2009 novellierten Bundesnaturschutzgesetzes (siehe Kapitel 1.2.2). Im Landschaftsgesetz (LG) Nordrhein-Westfalen finden sich die Regelungen zur FFH-Verträglichkeitsprüfung in § 48, Buchstabe d.

Eine wichtige Rolle kommt innerhalb der FFH- Verträglichkeitsprüfung der „Summationsprüfung“ zu. Nach § 34 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG ist im Rahmen der FFH-VP zu überprüfen, inwiefern ein Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Gebietes führen kann („kumulative Wirkungen“).

In der vorliegenden FFH-Verträglichkeitsprüfung werden mögliche Auswirkungen des geplanten Baus eines Hotels im Steinfurter Bagno im Rahmen des B-Plans Nr. 24 „Bagno-Park“ (1. Änderung) auf das FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ beschrie-

ben und im Hinblick auf eine mögliche Beeinträchtigung der Erhaltungsziele des Schutzgebietes bewertet.

Die Vorgehensweise der FFH-Verträglichkeitsprüfung entspricht fachlichen Vorgaben der Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) („VV-Habitatschutz“) (MUNLV 2010).

1.2 Rechtsgrundlagen

Nachfolgend werden die Rechtsgrundlagen kurz vorgestellt.

1.2.1 FFH-Richtlinie 92/43/EWG

Die FFH-Richtlinie vom 21. Mai 1992 dient dem Schutz von Tieren (Fauna), Pflanzen (Flora) und Lebensräumen (Habitats). Die FFH-Richtlinie sieht eine Ausweisung von besonderen Schutzgebieten für Lebensräume und Arten vor, mit Ausnahme der Vögel (Schutzmaßnahmen für Vögel sind Gegenstand der Vogelschutzrichtlinie, Richtlinie 79/409/EWG). Die Ausweisung von FFH-Gebieten erfolgt zum Schutz von „Lebensräumen von gemeinschaftlichem Interesse“ nach Anhang I der Richtlinie sowie von „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“, also Tier- und Pflanzenarten, aus dem Anhang II der Richtlinie. Unter den Lebensräumen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse werden bestimmte als „prioritär“ benannt. Diese Einstufung hat besonders strenge Schutzvorschriften im Falle von Eingriffen zur Folge (Artikel 6 der FFH-Richtlinie).

Die Meldung von FFH-Gebieten und Vogelschutzgebieten zu einem kohärenten europäischen Netz besonderer Schutzgebiete ist für Nordrhein-Westfalen im Einvernehmen mit der EU-Kommission – mit Ausnahme notwendiger Kohärenzsicherungsmaßnahmen oder freiwilliger Nachmeldungen – abgeschlossen (MUNLV 2010).

Artikel 6 der FFH-Richtlinie beschreibt den Rahmen für die Erhaltung und den Schutz von FFH- und Vogelschutzgebieten (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2000).

Absatz 1 des Artikels 6 verpflichtet die Mitgliedstaaten, alle nötigen Erhaltungsmaßnahmen zu ergreifen, um den ökologischen Erfordernissen der Lebensraumtypen nach Anhang I und den Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie gerecht zu werden. Die in den Schutzgebieten vorkommenden FFH-relevanten Arten und Lebensräume sollen in einem günstigen Erhaltungszustand belassen oder durch verbessernde Eingriffe in einen solchen versetzt werden. Grundlage dafür ist die Formulierung von Erhaltungsmaßnahmen, die den guten Erhaltungszustand der FFH-relevanten Schutzgüter (Arten und Habitats) sicherstellen.

Laut Absatz 2 des Artikels 6 sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Verschlechterung der in den besonderen Schutzgebieten vorkommenden Lebensraumtypen und Lebensräume der Arten sowie Störungen der Arten, für die diese

Schutzgebiete ausgewiesen worden sind, zu vermeiden. Dieses „Verschlechterungsverbot“ gilt auch, wenn Maßnahmen außerhalb der Gebiete einen negativen Einfluss auf die dort vorkommenden Arten oder Lebensraumtypen haben könnten („Umgebungsschutz“). Als Verschlechterung sieht die EUROPÄISCHE KOMMISSION (2000) z.B. den Verlust von Fläche eines Lebensraumtyps. Für Arten können alle populationsrelevanten Eingriffe als Verschlechterung gesehen werden, sofern negative Auswirkungen zu erwarten sind.

Laut Absatz 3 des Artikels 6 bedürfen Pläne und Projekte, die einzeln oder in Zusammenwirken mit anderen Maßnahmen möglicherweise zu einer erheblichen Beeinträchtigung der in einem Schutzgebiet festgelegten Erhaltungsziele führen können, einer Verträglichkeitsprüfung. Maßstab für die Verträglichkeitsprüfung sind die für das Schutzgebiet definierten Erhaltungsziele. Letztere beziehen sich auf die im „Standard-Datenbogen“, in dem die Informationen über die Schutzgebiete an die Europäische Kommission übermittelt werden, aufgeführten signifikanten Vorkommen von Habitaten nach Anhang I und Arten nach Anhang II-Richtlinie (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2000). Weitere im Standard-Datenbogen aufgeführte Arten spielen demnach, ebenso wie nicht signifikante Vorkommen FFH-relevanter Spezies, für die Festlegung der Erhaltungsziele keine Rolle.

In Absatz 4 wird die weitere Vorgehensweise für den Fall beschrieben, dass die Verträglichkeitsprüfung eine erhebliche Beeinträchtigung der maßgeblichen Erhaltungsziele in einem Gebiet feststellt. Demnach ist zu prüfen, ob zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen, die die Realisierung des Vorhabens erfordern, und ob Alternativlösungen vorhanden sind. Falls das überwiegend öffentliche Interesse begründet werden kann und keine günstigeren Alternativen vorliegen, sind Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, um die Kohärenz des Netzes Natura 2000 sicherzustellen.

Für prioritäre Lebensraumtypen und Arten ist ein strengeres Schutzregime vorgesehen. Hier können nur Erwägungen, die im Zusammenhang mit der Gesundheit des Menschen und der öffentlichen Sicherheit oder mit maßgeblichen günstigen Auswirkungen für die Umwelt stehen, die Durchführung eines Vorhabens trotz einer damit verbundenen erheblichen Beeinträchtigung begründen. Zwingende Gründe des öffentlichen Interesses bedürfen der Stellungnahme der Kommission.

1.2.2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und Landschaftsgesetz (LG) NW

Die §§ 31 bis 36 im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) setzen die Natura 2000-Richtlinien bezogen auf den Habitatschutz um. Sie enthalten, zusammen mit den Begriffsbestimmungen in § 7 BNatSchG, die gesetzliche Grundlage für die Verwirklichung des Europäischen Netzes „Natura 2000“ in der Bundesrepublik Deutschland. Nach § 31

BNatSchG erfüllen der Bund und die Länder die sich aus den Natura 2000-Richtlinien ergebenden Verpflichtungen zum Aufbau und Schutz des Natura 2000-Netzwerkes im Sinne des Artikel 3 FFH-RL.

Das Landschaftsgesetz Nordrhein-Westfalen beinhaltet im Abschnitt VIa (Europäisches ökologisches Netz „Natura 2000“) folgende Umsetzungsvorschriften, die auf dem Bundesnaturschutzgesetz basieren:

§ 48a (Allgemeine Vorschriften)

§ 48b (Ermittlung und Vorschlag der Gebiete)

§ 48c (Schutzausweisung)

§ 48d (Verträglichkeit und Unzulässigkeit von Projekten, Ausnahmen)

§ 48e (Verhältnis zu anderen Rechtsvorschriften).

Diese Vorschriften gelten ab dem 1. März 2010 nur noch bezüglich der in ihnen enthaltenen Zuständigkeits- und Verfahrensvorschriften fort. Darüber hinaus gilt § 48c Abs. 5 LG aufgrund des § 32 Abs. 4 BNatSchG weiter („gebietsbezogene Bestimmung des Landesrechts“).

§ 34 BNatSchG regelt die Verträglichkeit und Unzulässigkeit von Projekten sowie die hierfür geltenden Ausnahmen. Er ist an die Inhalte des Artikels 6 der FFH-Richtlinie angelehnt, übernimmt diese jedoch nicht wörtlich.

Nach § 34 Absatz 1 sind Projekte „vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebiets dienen. Soweit ein Natura 2000-Gebiet ein geschützter Teil von Natur und Landschaft im Sinne des § 20 Absatz 2 ist, ergeben sich die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem Schutzzweck und den dazu erlassenen Vorschriften, wenn hierbei die jeweiligen Erhaltungsziele bereits berücksichtigt wurden.“

In § 34 Absatz 2 werden die Inhalte des Artikels 6, Absatz 3 der FFH-Richtlinie übernommen, nach denen ein Projekt unzulässig ist, das zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines Gebiets „in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann“.

§ 34 Absatz 3 regelt die Ausnahmen. Danach darf ein Projekt „nur zugelassen oder durchgeführt werden, soweit es

1. aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, notwendig ist und
2. zumutbare Alternativen, den mit dem Projekt verfolgten Zweck an anderer Stelle ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen zu erreichen, nicht gegeben sind.“

In § 34 Absatz 4 wird die deutlich strengere Ausnahmeregelung für die Schutzgebiete mit prioritären Lebensraum- oder Artvorkommen beschrieben.

Nach § 34 Absatz 5 sind bei Zulassung oder Durchführung eines Projektes nach Absatz 3 auch i.V.m. Absatz 4, die zur Sicherung des Zusammenhangs des europäischen ökologischen Netzes "Natura 2000" notwendigen Maßnahmen vorzusehen. Die zuständige Behörde muss dabei die Kommission über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit über die getroffenen Maßnahmen unterrichten.

Im Landschaftsgesetz (LG) NW finden sich die Regelungen zum Europäischen ökologischen Netz Natura 2000 in § 48 a bis e. Analog zum BNatSchG beinhaltet § 48 Unterpunkte, die sich mit der Ausweisung der Schutzgebiete beschäftigen und solche mit Bezug zur Verträglichkeitsprüfung, zur Zulässigkeit von Projekten und zu Ausnahmen.

Die Verträglichkeitsprüfung wird in § 48 d geregelt:

„(1) Sind im Zusammenhang mit der Durchführung des Projekts Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorgesehen, die gewährleisten, dass die in § 34 Absatz 1 Satz 1 BNatSchG bezeichneten erheblichen Auswirkungen auf ein Natura 2000-Gebiet ausbleiben, ist das Projekt zulässig.

(2) Die Verträglichkeit des Projektes wird von der Behörde geprüft, die nach anderen Rechtsvorschriften für die behördliche Gestattung oder Entgegennahme einer Anzeige zuständig ist. Sie trifft ihre Entscheidung im Benehmen mit der Landschaftsbehörde ihrer Verwaltungsebene oder bei Planfeststellungsverfahren unter Berücksichtigung der Vorschläge dieser Landschaftsbehörde.

(3) Bei Projekten, die ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, hat der Projektträger in den nach den Rechtsvorschriften vorgeschriebenen behördlichen Gestattungs- oder Anzeigeverfahren alle Angaben zu machen, die zur Beurteilung der Verträglichkeit des Projekts erforderlich sind. § 6 Abs. 2 gilt entsprechend.

(4) Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten zu erheblichen Beeinträchtigungen eines in Absatz 1 genannten Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig.“

Die Absätze 5, 6 und 7 beinhalten die im BNatSchG in den Absätzen 3, 4 und 5 des § 34 formulierten Vorgaben zu Ausnahmenvoraussetzungen, zum Umgang mit Schutzgebieten mit prioritären Arten oder Lebensräumen sowie zu Kohärenzsicherungsmaßnahmen.

2. Prüfungsumfang und Vorgehensweise

Die Maßstäbe für die Verträglichkeit eines Projektes ergeben sich aus den besonderen Erhaltungszielen und dem Schutzzweck für das jeweilige Natura 2000-Gebiet (MUNLV 2010).

Die Erhaltungsziele und der Schutzzweck ergeben sich aus den der Europäischen Kommission vorliegenden Meldeunterlagen für das Natura 2000-Gebiet mit der Gebietsabgrenzung, dem Standarddatenbogen und der Gebietsbeschreibung.

Soweit ein Natura 2000-Gebiet zu einem geschützten Teil von Natur und Landschaft erklärt ist, ergeben sich die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem Schutzzweck und den dazu erlassenen Vorschriften, wenn hierbei die jeweiligen Erhaltungsziele bereits berücksichtigt wurden (§ 34 Abs. 1 Satz 2 BNatSchG).

Die Prüfung der FFH-Verträglichkeit setzt eine ausreichende Ermittlung und Bestandsaufnahme voraus. Erfasst werden müssen jedoch nur die für die Erhaltungsziele maßgeblichen Gebietsbestandteile. Je bedeutender ein Lebensraumtyp oder eine Art und je gravierender die zu erwartenden Beeinträchtigungen sind, umso größer sollte der Untersuchungsaufwand ausfallen. Nur in Kenntnis dieser Fakten kann beurteilt werden, ob erhebliche Beeinträchtigungen möglich sind. Dabei unterliegen die Methodik und Untersuchungstiefe dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (vgl. MUNLV 2010).

Die Verträglichkeitsuntersuchung entspricht in ihrem Aufbau den Vorgaben des „Leitfadens zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau – Ausgabe 2004“ (BMVBW 2004). Sie enthält folgende Bearbeitungsschritte:

- Beschreibung des vom Vorhaben betroffenen Natura 2000-Gebietes, der wertgebenden Bestandteile und Erhaltungsziele.
- Vorhabensbeschreibung mit Darstellung der mit dem Vorhaben verbundenen Maßnahmen und der vorhabensbedingten Wirkfaktoren.
- Definition des Untersuchungsraumes der Verträglichkeitsuntersuchung.
- Darstellung der Vorgehensweise bei der Zusammenstellung der Datengrundlage für die Beschreibung der Bestandssituation.
- Beschreibung der Vorkommen von für das Schutzgebiet wertgebenden Lebensräumen und Arten im Untersuchungsraum.
- Abgaben zu Kriterien für die Bewertung vorhabensbedingter Beeinträchtigungen der Schutzgüter bzw. der Erhaltungsziele.
- Darstellung und Bewertung der vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der maßgeblichen Arten des Schutzgebietes bzw. der diesbezüglichen Erhaltungsziele.

- Beschreibung von vorhabensbezogenen Maßnahmen zur Schadensbegrenzung. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die zur Vermeidung und Minderung der Auswirkungen auf das Natura 2000-Gebiet ergriffen werden.
- Zusammenstellung von Plänen und Projekten, die zusammen mit dem hier betrachteten Vorhaben kumulative Beeinträchtigungen (Summationswirkungen) auslösen könnten.

Als zusammenfassende Kernaussage erfolgt eine Gesamtübersicht über die Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Gebietes durch das Vorhaben, unter Berücksichtigung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen und möglicher Summationseffekte durch andere Pläne und Projekte, sowie eine Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen.

3. Übersicht über das FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ und die für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

3.1 Beschreibung des FFH-Gebietes, wertgebende Lebensraumtypen und Arten

Das FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ wird im Informationssystem des LANUV (2013) wie folgt beschrieben:

<u>Fläche</u>	466 ha
<u>Kurzcharakteristik</u>	Der große, strukturreiche Laubwaldkomplex stockt z.T. auf einem Hügel aus Kreide-Kalkmergel im Kernmünsterland am südlichen Ortsrand von Burgsteinfurt und umschließt Grünland- und Ackerflächen. Er besteht zu einem großen Teil aus naturnahen Waldmeister-Buchenwäldern, in kleineren Anteilen kommen Eichen-Hainbuchenwälder vor. Örtlich stocken auch Nadelholzbestände. Die Krautschicht der naturnahen Bereiche aus Beständen unterschiedlichen Alters, wobei ca. 80-100jährige Altersklassen überwiegen, ist zumeist sehr artenreich ausgeprägt. Einige kleine naturnahe Bäche entspringen im Wald. Auch die an seinem Westrand fließende Steinfurter Aa weist hier noch naturnahe Strukturen auf. Im westlichen Teil des Gebietes erstreckt sich ein um ca. 1800 aus einem französischen in einen englischen Landschaftsgarten umgewandelter Landschaftspark mit alten Einzelbäumen, einem See mit künstlich angelegten Inseln und einer ebenfalls künstlich angelegten Burgruine. Dieser Park grenzt im Norden an das Wasserschloss Steinfurt an. Zwei Bundesstraßen durchqueren das Gebiet.
Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	<u>Waldmeister-Buchenwald (9130)</u> <u>Stieleichen-Hainbuchenwald (9160)</u> <u>Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i> (9190)</u>
Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie:	<u>Bechsteinfledermaus</u> <u>Mopsfledermaus</u> <u>Großes Mausohr</u> <u>Teichfledermaus</u> <u>Eisvogel</u> <u>Schwarzspecht</u>

Bedeutung des Gebietes für Natura 2000	Das Gebiet ist für den Naturraum Kernmünsterland mit seinen zumeist kleinflächigen Wäldern wegen seiner repräsentativen großflächigen und artenreichen Ausprägung der Kalk-Buchenwälder in Verbindung mit Eichen-Hainbuchen-Wäldern von hoher Bedeutung für den Biotopverbund. Einzigartig für den Naturraum ist die Bedeutung des Bagnos als einer der größten Fledermaus-Winterquartierplätze in der Westfälischen Bucht. Es ist das einzige bekannte Gebiet in NRW, in dem 4 FFH Anhang II - Fledermausarten nachgewiesen worden sind, dazu überwintern hier noch fünf weitere Fledermausarten. Von landesweiter Bedeutung ist dabei das Vorkommen der Mopsfledermaus: im Bereich des Bagnos befinden sich die einzigen bekannten, regelmäßig genutzten Winterquartiere dieser Art in Nordrhein-Westfalen, wobei die Anzahl der Mopsfledermäuse hier seit 1981 ständig zugenommen hat (aktuell über 40 Tiere). Die Waldbereiche und Gewässer sind außerdem wichtiger Nahrungsraum der Fledermäuse. Bis auf das Große Mausohr wurden alle überwinternden Arten hier auch im Sommer nachgewiesen, dazu drei weitere Arten (insgesamt bisher 11 Arten im Sommer).
Schutzmaßnahmen	Ziel ist zum einen die Erhaltung und Förderung der großflächigen Buchenwälder sowie der Eichen-Hainbuchenwälder durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung, mit einem Schwerpunkt bei der Erhaltung und Entwicklung von Altholzbeständen und der sukzessiven Überführung der Nadelholzbestände in standortgemäßen Laubwald. Die naturnahen Fließgewässer in den Waldbereichen sowie die naturnahen Abschnitte der Steinfurter Aa sind zu erhalten. Für den Erhalt des landesweit bedeutsamen Fledermausvorkommens sind zusätzlich der Erhalt der Parkstrukturen mit Wasserflächen, Inseln, offenen Grünlandbereichen und alten Einzelbäumen und Gebäudestrukturen erforderlich. Eine Störung und Beschädigung der Winterschlafplätze der Fledermäuse durch Freizeitaktivitäten und Vandalismus sollte durch Besucherlenkung geregelt werden.

3.2 Erhaltungsziele

Im Folgenden sind die vom LANUV für das FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ definierten Schutzziele wiedergegeben (LANUV 2013).

a) Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

Schutzziele/Maßnahmen für Waldmeister-Buchenwald (9130) und Stieleichen-Hainbuchenwald (9160) und Schwarzspecht

Erhaltung und Entwicklung großflächig zusammenhängender, naturnaher, meist kraut- und geophytenreicher Waldmeister-Buchenwälder auf basenreichen Standorten (und naturnaher Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder) mit ihrer typischen Fauna in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft

- Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen
- Vermehrung des Waldmeister-Buchenwaldes und Stieleichen-Hainbuchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im weiteren Umfeld von Quellbereichen oder Bachläufen)

Schutzziele/Maßnahmen für Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Teichfledermaus sowie Großes Mausohr und weitere Fledermausarten

Erhaltung und Förderung der Fledermaus-Populationen durch Schutz und Optimierung der unterirdischen Winter-, Schwarm- und Zwischenquartiere durch:

- Erhaltung und Optimierung der beiden Stollen auf der Bagno-Insel sowie des ehemaligen Eiskellers als unterirdische Fledermaus-Quartiere einschließlich ihrer mikroklimatischen Verhältnisse, ihres Wasserhaushalts und ihrer Zugänglichkeit für Fledermäuse. Zur Sicherung und Erhaltung der beiden Stollen ist eine Sanierung des einen Stollens („Bergstollen“) sowie eine Abstützung des Gangsystems im Stollen unter der Ruine notwendig
- Sicherstellung der absoluten Ungestörtheit der Quartiere durch Untersagung jeglicher Nutzung oder Erschließung, insbesondere keine touristische oder Freizeit-Nutzung. Zum Schutz der Fledermäuse Erneuerung des Tors am Bergstollen (Einbau eines Edelstahlgitters) und Erneuerung der Eisentür zum Eiskeller bzw. Ersatz durch ein Fledermausgitter aus Edelstahl sowie Sicherung der Kuppelöffnung über dem Eiskeller. Verhinderung von Vandalismus, ggf. durch Besucherlenkung
- Beseitigung von Schutt in den Quartieren
- Erhalt und Optimierung der naturnahen Umgebung der Quartiere
- Vermeidung chemischer, physischer und sonstiger Belastungen und Beeinträchtigungen der unterirdischen Quartiere durch Nutzungen bzw. andere Einwirkungen aus den darüber gelegenen oberirdischen Bereichen (z.B. Beseitigung bzw. Regulierung des Gehölzaufwuchses über dem Bergstollen und dem Eiskeller)

Erhaltung und Förderung der Fledermaus-Populationen durch Schutz und Optimierung der Jagdgebiete und Wochenstuben sowie Paarungs- und weitere Sommer-Quartiere durch:

- Erhaltung großflächiger zusammenhängender Waldgebiete im jetzigen Umfang, Erhalt und Förderung des Laubholzanteils (vor allem bodenständige Gehölze)
- Erhalt und Förderung des Strukturreichtums, der Altersheterogenität sowie des Alt- und Totholzanteils der Waldbestände durch naturnahe Waldbewirtschaftung sowie Erhaltung, Optimierung und ggf. Förderung weiterer Teilhabitate, insbesondere feuchte und nasse Waldbereiche (Rückbau von Entwässerungsgräben), naturnahe Fließ- und Kleingewässer, Tümpel, blütenreiche Wegaäume, eingestreute kleine Lichtungen und Sukzessionsflächen, strukturreiche Waldränder im Übergang zum Offenland mit anschließenden Hecken, Baumreihen und Kleingehölzen sowie vorhandene Parkstrukturen mit Wasserflächen, Inseln, Grünlandbereichen mit alten Einzelbäumen und Gebäudestrukturen

- Erhalt und Förderung des Insektenreichtums, daher kein Einsatz von Bioziden, insbesondere Insektiziden
- Erhalt vorhandener Höhlenbäume und Förderung des Nachwachsens von Höhlenbäumen durch Erhalt geeigneter älterer Bäume (insbesondere Buchen und Eichen) über das Umtriebsalter hinaus sowie Erhalt und Förderung von Bäumen (auch jungen) mit abstehender Rinde oder Borke (bevorzugte Quartiere z.B. der Mopsfledermaus)
- Erhaltung und Optimierung der als Jagdgebiete der Teichfledermaus bekannten Gewässer zu möglichst naturnahen und wenig belasteten Biotopen sowie Förderung des Insektenreichtums durch Entwicklung von blütenreichen Hochstaudenfluren an den Ufern und naturnahe Ufergestaltung
- ausreichende Erhaltung störungsfreier Bereiche

b) Schutzziele für Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind

Schutzziele/Maßnahmen für „Alte bodensaure Eichenwälder“ (9190)

Erhaltung und Entwicklung naturnaher alter bodensaurer Eichenwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren

- Förderung der Naturnähe durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausnutzung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft und Förderung von Nebenbaumarten
- Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen als Lebensraum für den Mittelspecht, verschiedene Fledermausarten u.a.
- Auf Flächen mit konkurrierender Buche ist eine angemessene Bewirtschaftung mit einem Bestockungsanteil von mindestens 50 % Stiel- oder Traubeneiche zu halten.
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen.
- Erhaltung und Entwicklung von Vorkommen besonders gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Kleinstandorten wie Quellen und anderen unter § 62 LG fallenden Biotopen
- Vermehrung des alten bodensauren Eichenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen vorrangig in Quellbereichen oder an Bachläufen und zur Schaffung von Laubwaldkorridoren und zusammenhängenden Laubwaldkomplexen.

Schutzziele/Maßnahmen für Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus, Braunes Langohr, Rauhhautfledermaus und Breitflügelfledermaus

Der Schutz der Populationen und Lebensräume (Jagdgebiete, Quartiere) wird im wesentlichen durch die unter 3a) für die Anhang II-Arten beschriebenen Schutzziele/Maßnahmen abgedeckt.

Zusätzliche Schutzmaßnahmen für die Große Bartfledermaus durch

- Schutz der Wochenstuben-Kolonie im Clubhaus des Golfclubs

Weitere nicht-ffh-lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele

Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Stillgewässern (§ 62-Biotope)

Erhaltung und Förderung von naturnahen Bächen (§ 62-Biotope) insbesondere als Lebensraum des Eisvogels

Erhaltung und Förderung von Erlen-Bruchwald und Hartholz-Auenwald (§ 62-Biotope)

Erhaltung von Nass- und Feuchtgrünland (§ 62-Biotope)

Erhaltung und Förderung der Population des Riesenschachtelhalmes

3.3 Managementplan

Ein Managementplan liegt für das FFH-Gebiet nicht vor.

3.4 Funktionale Beziehungen zu anderen Natura 2000-Gebieten

Im unmittelbaren Anschluss oder in der näheren Umgebung des FFH-Gebietes DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ befindet sich das folgende Natura 2000-Gebiet:

- FFH-Gebiet DE-3910-301 „Steinfurter Aa“.

Die Steinfurter Aa ist ein kleiner, ausgebauter und begradigter Fluss im Westmünsterland mit wenigen naturnahen Abschnitten, der durch eine überwiegend ackerbaulich genutzte Landschaft fließt.

Die internationale Bedeutung der Steinfurter Aa ist durch das Vorkommen einer der landesweit individuenstärksten und mit einer natürlichen Altersstruktur ausgezeichneten Populationen des Steinbeißers begründet.

Für das Gebiet werden neben Steinbeißer und Bachneunauge auch 9 Fledermausarten (darunter keine Anhang II-Art) benannt.

Funktionale Beziehungen zwischen den FFH-Gebieten DE-3810-302 und DE-3910-301 bestehen hinsichtlich der Lebensraumfunktionen des Fließgewässers Steinfurter Aa für Steinbeißer und Bachneunauge, weiterhin hinsichtlich Lebensraumfunktionen für Fledermausarten, die sich über Teilabschnitte der Steinfurter Aa in beiden Schutzgebieten sowie Bereiche des Waldgebietes Bagno-Vorsundern-Buchenberg im Gebiet DE-3810-302 erstrecken dürften.

Das Gebiet DE-3910-301 „Steinfurter Aa“ grenzt an den südlichen Bereich des Gebietes DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ an. Es befindet sich ca. 1,7 km entfernt vom Bereich des geplanten Hotelneubaus.

Weitere Natura 2000-Gebiete befinden sich in größerer Entfernung zum FFH-Gebiet DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“:

- Vogelschutzgebiet DE-3810-401 „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“; Lage ca. 5 km nordöstlich von DE-3810-302,
- FFH-Gebiet DE-3810-301 „Emsdettener Venn und Wiesen am Max-Clemens-Kanal“, Lage ca. 5 km nordöstlich von DE-3810-302, weitgehend deckungsgleich mit VSG DE-3810-401,
- FFH-Gebiet DE-3909-301 „Herrenholz und Schöppinger Berg“; Es handelt sich um einen Waldkomplex mit Buchenwäldern. Für das Gebiet sind keine wertgebenden Fledermausarten benannt. Lage ca. 5 km südwestlich von DE-3810-302.

Funktionale Zusammenhänge des FFH-Gebietes DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ zu diesen Schutzgebieten mit einer möglichen Relevanz für die vorliegende Verträglichkeitsprüfung sind nicht ersichtlich.

4. Projektbeschreibung und Wirkfaktoren

4.1 Projektbeschreibung

Bei dem geplanten Vorhaben handelt es sich um die Errichtung eines Hotels im Anschluss an das bestehende Cafe-Restaurant mit Beherbergungszimmern. Das Hotel soll 100 Hotelzimmer aufweisen. Der geplante Bettentrakt soll in zweigeschossiger Bauweise realisiert werden (vgl. nachfolgende Abbildung).

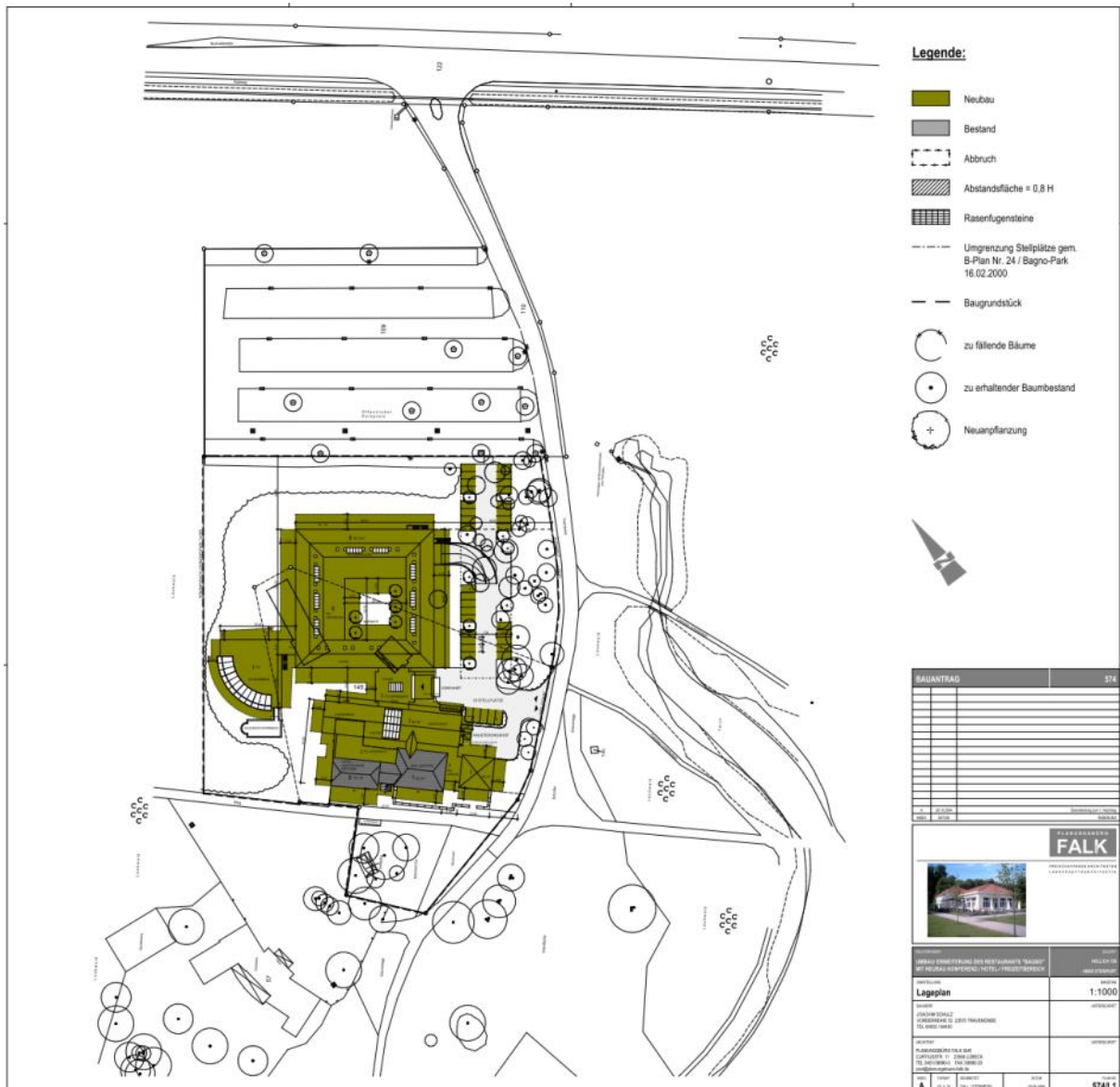


Abbildung 1: Planung Hotelneubau (Quelle: PLANUNGSBÜRO FALK GBR 1999).

Es wird von einer weitgehenden Inanspruchnahme des Vorhabensbereiches durch Gebäude, Zufahrten, Parkplätze und evtl. durch Grün- und Abstandsflächen sowie von nutzungstypischen betriebsbedingten Wirkungen wie z.B. einer verstärkten Frequentierung und einem

erhöhten Besucher-/ Verkehrsaufkommen (Hotelgäste, Personal, Lieferverkehr) ausgegangen (siehe unten).

4.2 Wirkfaktoren, Wirkpfade und Wirkungsraum des Vorhabens

Der Vorhabensbereich befindet sich nicht innerhalb des FFH-Gebietes, aber unmittelbar angrenzend (siehe nachfolgende Abbildung).

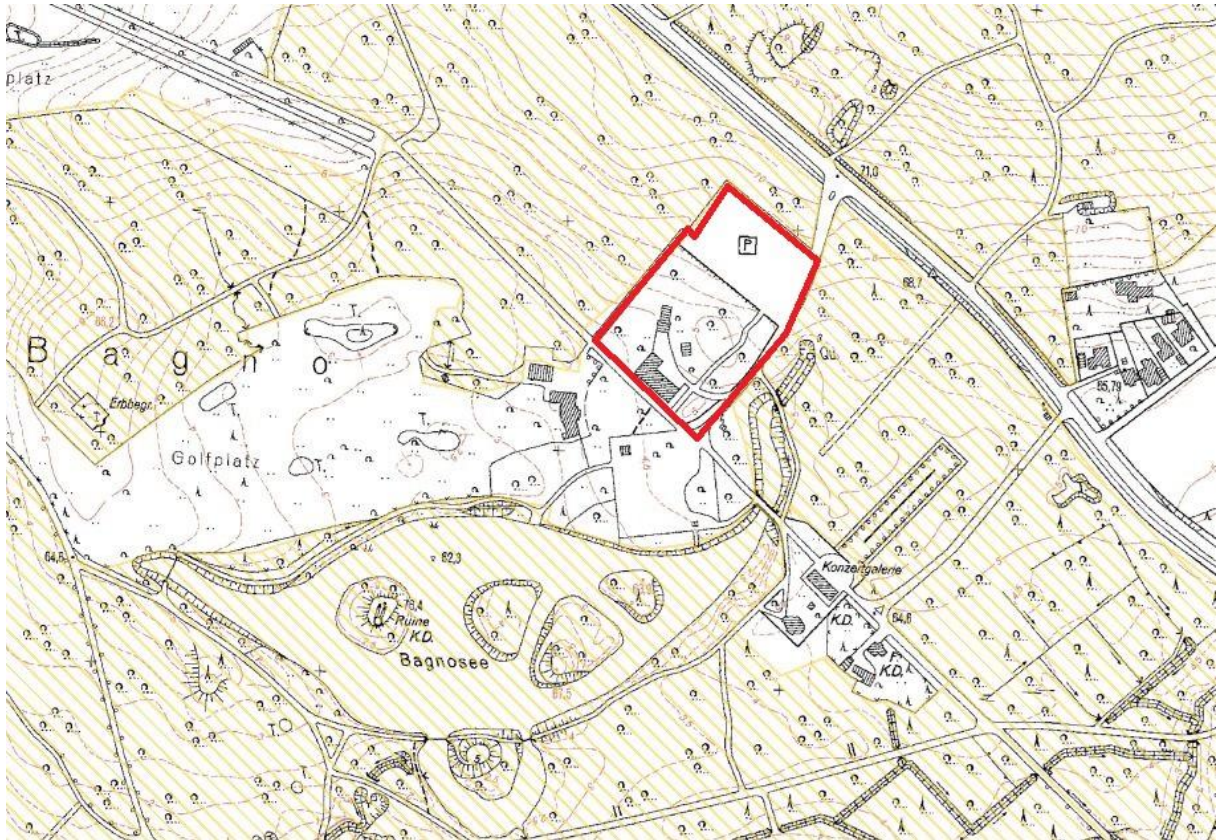


Abbildung 2: Ungefähre Lage der Vorhabensfläche für den Hotelneubau (rote Umrandung). Das FFH-Gebiet ist gelb schraffiert. Es umgibt die Vorhabensfläche, die aber nicht Bestandteil des Schutzgebiets ist.

Nachfolgend werden Wirkfaktoren beschrieben, die mit dem Vorhaben verbunden sein könnten und theoretisch zu Auswirkungen auf prüfrelevante Lebensräume bzw. Arten führen können.

4.2.1 Baubedingte Wirkungen

Hierzu gehören Wirkfaktoren, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Baumaßnahmen auftreten.

- **Flächenbeanspruchung**

Durch baubedingte Flächenbeanspruchungen, z.B. Nutzungen als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen könnte es zu Zerstörungen oder Beeinträchtigungen von Lebensräumen über die anlagebedingt (durch die Bebauung) beanspruchten Flächen hin-

aus kommen. Solche Nutzungen bzw. Eingriffe sind zeitlich auf die Bauphase beschränkt. Grundsätzlich können baubedingt betroffene Biotop- und Nutzungsstrukturen wiederhergestellt werden.

- **Stoffeinträge**

Die Bautätigkeit ist mit Erdbewegungen verbunden. In bestimmten Fällen kann es in diesem Zusammenhang zu Veränderungen von Lebensräumen im Umfeld der Baustellen durch Einträge von Nährstoffen kommen (Ruderalisierung). .

- **Baubedingte akustische und optische Störwirkungen**

Die Bautätigkeit ist mit Maschinenbetrieb und damit verbundenen Lärmemissionen verbunden, weiterhin mit visuellen Störwirkungen auf Lebensräume bzw. bestimmte empfindliche Arten im Umfeld der Baustelle, etwa durch Fahrzeuge und Maschinen, die Anwesenheit von Baupersonal oder auch durch Baustellenbeleuchtungen. Dadurch kann es zu Beeinträchtigungen von Vorkommen stöempfindlicher Arten im Umfeld der Baustelle kommen. Diese Wirkungen sind zeitlich auf die Bauphase beschränkt.

Im vorliegenden Fall ist zu beachten, dass der Vorhabensbereich in einem durch Störwirkungen (durch Frequentierung des Gastronomiebetriebes, der Lagergebäude, des Parkplatzes und durch Naherholung) vorbelasteten Bereich liegt.

- **Unmittelbare Gefährdung von Individuen**

Bei Eingriffen in Vegetationsflächen, Gehölze oder auch Gebäude (Abriss, Bauarbeiten) können Tiere getötet und verletzt oder deren Entwicklungsstadien zerstört werden. Dieses Risiko betrifft Entwicklungsstadien wie z.B. Vogeleier, weiterhin Individuen, die nicht aus dem Eingriffsbereich flüchten können, z.B. Jungvögel in Nestern oder Fledermäuse in Höhlenbäumen und Gebäudespalten.

4.2.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen

Hierbei handelt es sich um dauerhafte Wirkungen, die anlagebedingt und betriebsbedingt mit dem Vorhaben verbunden sind.

- **Flächeninanspruchnahme / Lebensraumverlust**

Anlagebedingte Flächenbeanspruchungen sind generell mit einem dauerhaften Verlust der betroffenen Flächen und Strukturen mit ihren Lebensraumfunktionen für Tiere verbunden.

Im vorliegenden Fall kommt es zu anlagebedingten Flächeninanspruchnahmen nicht innerhalb des FFH-Gebietes, aber unmittelbar angrenzend. Die Inanspruchnahmen betreffen eine Freifläche mit Brachvegetation, Gebäude (Scheune, Lagergebäude, Teile des

Gebäudes des Hotel-Cafe-Restaurantes BAGNO) sowie kleinere Gehölzgruppen im Vorhabensbereich. Weiterhin könnten Randbereiche des Vorhabensbereiches, in denen sich Baumbestände und Gebüschaufwuchs befinden, von anlagebedingten Flächeninanspruchnahme betroffen sein.

- **Anlage- und betriebsbedingte akustische und optische Störwirkungen**

Im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung und Nutzung ist eine Verstärkung der Frequentierung des Vorhabensbereiches und seiner Umgebung durch Personen und Fahrzeuge zu rechnen (Hotelgäste, Personal, Lieferbetrieb). Dies kann dazu führen, dass sich Störbelastungen gegenüber dem aktuellen Zustand erhöhen. Als möglicher Störfaktor zu beachten sind auch Außenbeleuchtungen, die sich auf nachtaktive Tierarten wie z.B. Fledermäuse auswirken können.

Der Vorhabensbereich unterliegt aktuell bereits Störwirkungen aufgrund der vorhandenen Nutzungen im Vorhabensbereich bzw. im unmittelbaren Umfeld (Gastronomie, Nutzung der Lagergebäude, des nördlich angrenzenden Parkplatzes, Naherholung). Vorkommen besonders stöempfindlicher Arten sind daher von vorneherein nicht zu erwarten.

- **Auswirkungen auf Lebensraumvernetzung und –verbund**

Beeinträchtigung von Vernetzungs- und Verbundbeziehungen treten z.B. auf, wenn funktionale Zusammenhänge von Lebensräumen gestört werden (z.B. Trennung von Brut- und Nahrungsräumen einer Tierart, Verlust wichtiger Teilhabitate, z.B. Nahrungsräume), wenn Tierwanderwege unterbrochen oder miteinander in Kontakt stehende Teilpopulationen durch ein Vorhaben voneinander getrennt werden (Barriereeffekte). Dies kann z.B. Fledermausarten betreffen, etwa wenn Eingriffe in bzw. Störwirkungen auf Leitstrukturen für Flüge zwischen Quartieren und Nahrungsgebieten eintreten.

4.2.3 Wirkungsraum des Vorhabens

Mögliche bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkungen des Vorhabens sind auf den Vorhabensbereich und dessen nähere Umgebung beschränkt.

Baubedingte Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen (etwa durch Inanspruchnahme, Nährstoffeintrag) sind allenfalls im direkten Umfeld des Vorhabensbereiches denkbar. Im Zuge der Bautätigkeiten sind weiterhin optische und akustische Störwirkungen zu erwarten. Diese können unter Umständen zu Auswirkungen auf diesbezüglich empfindliche Tierarten führen, die über den unmittelbaren Nahbereich hinausgehen.

Anlagebedingte Wirkungen ergeben sich in erster Linie aus den Flächeninanspruchnahmen, sie sind in ihrer Reichweite weitgehend auf den Vorhabensbereich selbst beschränkt.

Betriebsbedingt ist mit optischen und akustischen Störwirkungen, etwa durch Frequentierung des Hotels und seines direkten Umfeldes durch Personen und Kfz sowie durch Außenbeleuchtungen, die sich auf den geplanten Hotelstandort und sein näheres Umfeld konzentrieren. Darüber hinaus ist aber auch mit einer verstärkten Frequentierung des Bagno-Parkes insgesamt durch Hotelgäste zu rechnen, insbesondere der Bereiche mit hoher Attraktivität für die Naherholung (z.B. Bagnosee, Allee).

Eine mögliche Betroffenheit durch Störwirkungen besteht für die Artengruppen Vögel und Fledermäuse. Letztere könnten insbesondere von Baustellenbeleuchtung betroffen sein. Für die Verträglichkeitsprüfung relevant sind in erster Linie die in den Erhaltungszielen benannten Arten. Dies sind die Vogelart Schwarzspecht sowie 13 Fledermausarten (siehe Kapitel 3.2).

Für den Schwarzspecht wird eine Fluchtdistanz (gegenüber Menschen) von 60 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Die maximale Reichweite möglicher Störwirkungen auf Fledermäuse dürfte in einer ähnlichen Größenordnung liegen. Beeinträchtigungen von Fledermausarten sind insbesondere in Bereichen zu erwarten, die von starken Lichtimmissionen betroffen sind.

Als potenzieller Wirkungsbereich des Vorhabens wird somit zunächst aufgrund möglicher vom Hotelstandort selbst ausgehender Störwirkungen die nähere Umgebung des Vorhabensbereiches bis etwa 100 m Entfernung definiert. Weiterhin werden die Bereiche des Bagno-Parkes im westlichen Teil des FFH-Gebietes zwischen L 510 und Steinfurter Aa in die Betrachtung einbezogen, in denen eine verstärkte Frequentierung im Zuge des Hotelbetriebs zu erwarten ist.

In die Betrachtung einbezogen werden mögliche Wirkungen auf Vorkommen sämtlicher im FFH-Gebietsvorschlag nachgewiesenen Fledermausarten. Da Fledermäuse große Aktionsräume nutzen, ist denkbar, dass diese Arten im Wirkungsbereich des Vorhabens auftreten und von vorhabensbedingten Auswirkungen betroffen sein können.

5. Beschreibung des Betrachtungsraumes (Wirkungsbereich des Vorhabens)

5.1 Datengrundlage

Im Rahmen einer Ortsbegehung am 23.03.2016 erfolgte eine Erfassung der aktuellen Lebensraumsituation (Biotop- und Nutzungstypen) im Vorhabensbereich und der direkten Umgebung. Ergänzend wurde am 10.06.2016 eine Einflugkontrolle zum Nachweis von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben.

Angaben zu Vorkommen und Verbreitung von für die Erhaltungsziele relevanten Lebensraumtypen und Artvorkommen im Betrachtungsraum und im gesamten FFH-Gebiet wurden folgenden Quellen entnommen:

- Landschaftsinformationssammlung des Landes Nordrhein-Westfalen (@LINFOS, LANUV 2015): Darstellungen „Biotoptypen“, „planungsrelevante Arten“.

Hier finden sich flächenhafte Darstellungen der Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-RL und Punktangaben zu Nachweisen von Fledermausarten der Anhänge II und IV FFH-RL (FFH-Monitoringergebnisse 2007-2012).

- Informationssystem „Natura 2000-Gebiete in Nordrhein-Westfalen“ (LANUV 2013): Kurzbeschreibung, Schutzziele und Maßnahmen.

Hier finden sich Anlagen zur Lage von Quartieren von Fledermausarten der Anhänge II und IV FFH-RL.

Folgende ältere Quellen wurden für die Darstellung der Bestandssituation berücksichtigt:

- ÖKON GMBH (2000a): Das Bagno westlich der B 54. Ökologische Untersuchung und Bewertung.– Teilabschnitt Hotelstandort – (Stand 28.4. 2000). Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH (2000b): Hotel im Bagno. Flora-Fauna-Habitat-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP). Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH (2000c): Das Bagno westlich der B 54. Ökologische Untersuchung und Bewertung. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH (2003): Das Steinfurter Bagno. Gestaltungskonzept im Rahmen der Regionale 2004. Teil A: Umweltverträglichkeitsuntersuchung (UVS) (Stand 10.2.2003). Teil B: Fauna-Flora-Habitat-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) (Stand 3.2.2003). Teil C: Ausgleichs- und Ersatz-Bilanzierung (Stand 27.1.2003). Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Steinfurt.

Weitere Angaben zu Vorkommen relevanter Arten liegen nicht vor (schriftl. Mitt. Fr. Jedrzejek, Untere Landschaftsbehörde Kr. Steinfurt, April 2016).

5.2 Lebensraumsituation im Betrachtungsraum

Vorhabensbereich

Der Vorhabensbereich weist eine Brach-/Freifläche sowie mehrere Gebäude auf. Hierbei handelt es sich um den Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes BAGNO mit angeschlossener Wohneinheit, eine alte Scheune mit gemauertem Fundament sowie ein Lagergebäude. Die Peripherie des Vorhabensbereiches wird durch Gehölze gebildet. Im Norden und Westen befindet sich ein Erdwall, dessen Vegetation im Wesentlichen durch Brombeergebüsche dominiert wird. Im Osten und Westen wird die Grenze des Vorhabensbereiches durch alleinartige Baumreihen gebildet. Die Bäume (ausschließlich Laubhölzer) sind zum Großteil als starkes Baumholz einzustufen. Im Süden der Vorhabensfläche befindet sich der Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes.

Die Freifläche im Vorhabensbereich wies zum Begehungszeitpunkt eine kurzwüchsige, teils dichte, teils auch lückige und in Teilen auch stark verfilzte Grasvegetation auf. Gehölze waren nicht vorhanden. Die Fläche wurde offenbar in jüngerer Vergangenheit entbuscht und gemäht. Vor allem im Osten zur Grenze der Vorhabensfläche hin, aber auch auf weiteren Teilflächen wird die Grasvegetation von einer höherwüchsigen Strauchvegetation abgelöst.

Der Gebäudekomplex des Hotel-Cafe-Restaurantes ist mehrgeschossig. Im Übergang Fassade/Dach ist eine ringsherum verlaufende Holzverkleidung vorhanden. Weiterhin befinden sich an den Seiten teils Holzvertäfelungen. Die Außenfassade und hier insbesondere das obere Drittel weisen zahlreiche Spalten und Ritzen auf, die unter Umständen in den Dachstuhl und/oder sonstige Zwischenräume z.B. in der Holzverkleidung und das Gebäudeinnere führen können.

Die Scheune sowie ein weiteres Gebäude werden aktuell als Lagerräume genutzt. Beide sind in Teilbereichen offen zugänglich (beschädigte und/oder offene Türen bzw. Fenster), so dass ein Eindringen von Fledermäusen ins Gebäudeinnere denkbar ist. Im Umfeld der Scheune befindet sich eine kleine Fichtengruppe. Auch im direkten Umfeld des anderen Lagergebäudes sind kleinere jüngere Gehölzgruppen vorhanden.

Umgebung

Die Waldbereiche, die an die Wege im östlich und westlich der Vorhabensfläche und an den Parkplatz nördlich des Vorhabensbereiches angrenzen, gehören zum FFH-Gebiet. Es handelt sich um Eichen-Buchen- bzw. Buchenmischbestände, die dem Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald zuzuordnen sind (siehe Kapitel 5.3).

Südlich des Vorhabensbereiches befindet sich in ca. 150 m Entfernung der Bagnosee, südwestlich der Vorhabensfläche liegt ein Golfplatz. Der Bagnosee gehört zum FFH-Gebiet, die unmittelbar südlich an den Vorhabensbereich grenzenden Bereiche sowie der Golfplatz sind nicht in das FFH-Gebiet einbezogen.

Im Rahmen der Ortsbegehung wurden sämtliche Baumbestände bis 100 m Entfernung zum Vorhabensbereich auf Baumhöhlen und Horste von Greifvogelarten kontrolliert. Spechthöhlen, sonstige Faulhöhlen oder Horste konnten nicht nachgewiesen werden.

5.3 Für die Erhaltungsziele relevante Lebensraumtypen und Arten im Betrachtungsraum

Vorhabensbereich

Der Vorhabensbereich befindet sich außerhalb des FFH-Gebietes. Im Vorhabensbereich befinden sich keine Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. Weiterhin finden sich in den ausgewerteten Quellen keine Hinweise auf Vorkommen von Tierarten mit Relevanz für die Erhaltungsziele des FFH-Gebietes. Es ist aber theoretisch denkbar, dass in den Erhaltungszielen benannte Tierarten im Vorhabensbereich auftreten. Diese Tierarten sind in der unten aufgeführten Tabelle zusammengestellt.

Umgebung

Die Waldbereiche, die an die Wege im Osten und Westen der Vorhabensfläche und an den Parkplatz nördlich der Vorhabensfläche angrenzen, gehören zum FFH-Gebiet. Es handelt sich um Bestände, die vollständig dem Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald zuzuordnen sind. Auch in diesen Bereichen könnten in den Erhaltungszielen benannte Tierarten auftreten.

5.3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie

Die Waldbereiche westlich und nördlich des Vorhabensbereiches gehören zu einem Bestand des **Lebensraumtyps 9130 Waldmeister-Buchenwald** mit „gutem“ Erhaltungszustand (Wertstufe B) (starkes Baumholz, typische Artenkombination).

Der Bereich östlich des Vorhabensbereiches gehört zu einem Bestand des LRT 9130 mit „hervorragendem“ Erhaltungszustand (Wertstufe A) (starkes Baumholz, vereinzelter Altholz, typische Artenkombination) (Angaben aus @LINFOS, LANUV 2015).

5.3.2 Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie

Für den Betrachtungsraum finden sich in den ausgewerteten Quellen keine Hinweise auf Vorkommen von Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Es ist aber theoretisch denkbar, dass in den Erhaltungszielen benannte Tierarten des Anhangs II FFH-RL hier auftreten. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.

Tabelle 3: Einschätzung zu Vorkommen von für die Erhaltungsziele angegebenen Tierarten des Anhangs II der FFH-RL im Betrachtungsraum. **FFH-RL:** Anhänge der FFH-Richtlinie: II = Art des Anhangs II FFH-Richtlinie, IV = Art des Anhangs IV FFH-Richtlinie.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	FFH-RL	ökologische Ansprüche Einschätzung zu Vorkommen im Betrachtungsraum
Bechsteinfledermaus <i>Myotis bechsteinii</i>	II, IV	Waldfledermaus, Wochenstuben benötigen gutes Angebot an Baumhöhlen im Lebensraum, Nahrungsräume ebenfalls v.a. in Wäldern. Im Vorhabensbereich und Umgebung Auftreten v.a. als Nahrungsgast denkbar, nicht auszuschließen ist weiterhin Nutzung von Baumspalten durch Einzelindividuen. Wege und Randlinien an Gehölzen könnten als Leitstrukturen für Transferflüge fungieren.
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	II, IV	Gebäudefledermaus, Vorkommen v.a. in wald- und gewässerreichen Landschaften. Wochenstuben in Dachstühlen größerer Gebäude. Einzelindividuen (Männchen) auch in Gebäudespalten, Baumquartieren. Nahrungssuche vor allem in Wäldern mit schwach ausgebildeter Kraut- und Strauchschicht. Auftreten als Nahrungsgast in Waldbereichen in der Umgebung des Vorhabensbereiches denkbar, im Vorhabensbereich und Umgebung Nutzung von Baumquartieren durch Einzeltiere denkbar. Wege und Randlinien an Gehölzen könnten als Leitstrukturen für Transferflüge fungieren.
Mopsfledermaus <i>Barbastellus barbastellus</i>	II, IV	Waldfledermaus, Wochenstuben v.a. in Baumspalten, gelegentlich Spalten an Gebäuden (hier auch Einzelquartiere). Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsudern nachgewiesen (LANUV 2015).
Teichfledermaus <i>Myotis dasycneme</i>	II, IV	Gebäudefledermaus, Vorkommen in halboffenen gewässerreichen Landschaften. Sommerquartiere von Männchenkolonien in Gebäuden (in NRW keine Wochenstuben), Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen (LANUV 2015).

Die vier Fledermausarten des Anhangs II sind im Betrachtungsraum nicht mit Wochenstuben vertreten.

Es ist aber theoretisch denkbar, dass Quartiermöglichkeiten an Gebäuden sowie an einzelnen Bäumen randlich bzw. im Umfeld der Vorhabensfläche als Quartiere von Einzelindividuen der genannten Arten genutzt werden. In den Wald-/Baumbeständen randlich bzw. im Umfeld des Vorhabensbereiches befinden sich keine Bäume mit Spechthöhlen und/oder ausgefaulten Baumhöhlen, aber vereinzelt Bäume Spalten und Rindenstörstellen, die theoretisch als sporadisch genutzte Quartiere für Einzeltiere in Frage kommen.

Weiterhin ist eine Funktion des Betrachtungsraumes als Nahrungsraum für die genannten Fledermausarten denkbar. Wald- und Gehölzränder sowie Wegtrassen könnten für diese (zumindest bedingt) strukturbezogen fliegenden Arten als Leitstrukturen bei Nahrungsflügen und Transferflügen (z.B. zwischen Quartieren und Nahrungsräumen) fungieren.

5.3.3 Weitere für die Erhaltungsziele relevante Tierarten

Für den Betrachtungsraum finden sich in den ausgewerteten Quellen keine Hinweise auf Vorkommen von weiteren Tierarten, die in den Erhaltungszielen für das FFH-Gebiet benannt sind.

Es ist aber theoretisch denkbar, dass solche Arten (Fledermausarten des Anhangs IV FFH-RL, Vogelarten des Anhangs I Vogelschutzrichtlinie) im Betrachtungsraum auftreten. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.

Tabelle 4: Einschätzung zu Vorkommen von für die Erhaltungsziele angegebenen Tierarten des Anhangs IV der FFH-RL und des Anhangs I Vogelschutzrichtlinie im Betrachtungsraum. **V-RL / FFH-RL:** Anhänge der Vogelschutz- bzw. FFH-Richtlinie: I = Art des Anhangs I Vogelschutzrichtlinie, IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	V-RL/ FFH-RL	ökologische Ansprüche Einschätzung zu Vorkommen im Betrachtungsraum
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	IV	Waldfledermaus, Wochenstuben und Einzeltiere nutzen Höhlenbäume oder Gebäude als Quartiere, Nahrungsräume v.a. in Wäldern. Im Vorhabensbereich und Umgebung Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsundern nachgewiesen (LANUV 2015).
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	IV	Gebäudefledermaus, Wochenstuben in Gebäudequartieren, Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>	IV	Vorkommen v.a. in bewaldeten bzw. gehölzreichen Lebensräumen. Wochenstuben und Einzeltiere nutzen v.a. Baumquartiere, Nistkästen und Dachböden als Quartiere. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen (LANUV 2015).
Große Bartfledermaus <i>Myotis brandtii</i>	IV	Gebäudefledermaus, Wochenstuben in Gebäudequartieren, Einzeltiere u.a. auch in Baumhöhlen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Bartfledermäuse wurden bei Kontrollen von Winterquartieren im Bereich Bagno nachgewiesen. Mittels Netzfängen erfolgte weiterhin ein Reproduktionsnachweis der Großen B. im Bereich Bagno-Vorsundern (LANUV 2015).
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	IV	Waldfledermaus, Sommer- und Winterquartiere v.a. in Baumhöhlen, seltener in Nistkästen. Reproduktion überwiegend in NO-Deutschland, in NRW sind Wochenstuben Ausnahmerecheinung. Jagd im freien Luftraum über verschiedenen Lebensräumen (Wald, Gewässer, Offenland, Siedlungen). Im Betrachtungsraum Nutzung von Baumspalten als Quartiere durch Einzeltiere nicht auszuschließen, weiterhin potenzieller Nahrungsgast.

Deutscher Name wissenschaftl. Name	V-RL/ FFH-RL	ökologische Ansprüche Einschätzung zu Vorkommen im Betrachtungsraum
Kleine Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>	IV	Vorkommen v.a. in strukturreichen Landschaften mit Siedlungen, Gehölzen, kleinen Fließgewässern. Wochenstuben- und Einzelquartiere im Sommer meist in Gebäuden, seltener Baumhöhlen, Nistkästen. Jagd v.a. an Waldrändern, linearen Gehölzen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren an Gebäuden, in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	IV	Vorkommen v.a. in gewässerreichen Waldlandschaften, parkartigen Lebensräumen. Als Quartiere werden sowohl Gebäude als auch Höhlen-/Spaltenbäume genutzt. Im Vorhabensbereich Nutzung von Baumspalten und Gebäudequartieren nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar.
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	IV	Waldfledermaus, Vorkommen v.a. in strukturreichen Lebensräumen mit Gewässern. Sommerquartiere und Wochenstuben v.a. in Baumhöhlen, seltener in Baumspalten, Nistkästen. Männchen in Baumquartieren, Verrohrungen, Tunneln, Stollen. Nahrungssuche v.a. über Gewässern, gelegentlich in Wäldern, auf Lichtungen, Wiesen. Im Vorhabensbereich Nutzung von Quartieren v.a. in Baumspalten nicht auszuschließen, weiterhin Auftreten als Nahrungsgast denkbar. Die Art wurde bei Kontrollen von Winterquartieren und bei Netzfängen im Bereich Bagno-Vorsudern nachgewiesen (LANUV 2015).
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV	Gebäudefledermaus, Quartiere im Siedlungsbereich, Nahrungssuche in Siedlungen, an Ortsrändern, in Wäldern, im Kulturland. Quartiere in Gebäuden im Vorhabensbereich denkbar, Einzeltiere evtl. auch in Baumspalten. Weiterhin Auftreten als Nahrungsgast zu erwarten.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	I	Brutvogel v.a. in ausgedehnten Wäldern, Bruthöhlen häufig in Buchenalthölzern, Vorkommen aber auch in anderen Waldgesellschaften. Nahrungssuche v.a. an Totholz, vermodernden Baumstümpfen, gerne in Koniferenbeständen. Im Vorhabensbereich und Umgebung kein Brutvorkommen. In Waldbereichen in der Umgebung des Vorhabensbereiches. Auftreten als Gastvogel denkbar.

Von den beiden Vogelarten, die in den Erhaltungszielen benannt werden (Eisvogel, Schwarzspecht), könnte der Schwarzspecht im Betrachtungsraum auftreten. Hinweise auf ein Brutvorkommen liegen nicht vor. Ein Auftreten als Gastvogel ist aber theoretisch denkbar.

Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse finden sich im Vorhabensbereich insbesondere an Gebäuden. Diese könnten von verschiedenen Arten zumindest als Einzelquartiere, von einigen Arten unter Umständen auch als Wochenstubenquartiere genutzt werden. Allerdings ergab eine Einflugkontrolle am 10.06.2016 keine Hinweise auf eine aktuelle Nutzung der Gebäude als Wochenstubenquartier für Fledermäuse.

Baumbestände in der Peripherie des Vorhabensbereiches besitzen zwar keine großräumigen Baumhöhlen (z.B. Spechthöhlen und/oder ausgefallte Baumhöhlen), jedoch weisen vereinzelte Bäume Strukturen wie Spalten und Rindenstörstellen auf, die theoretisch als spo-

radisch genutzte Quartiere für Einzeltiere (z.B. übersommernde Männchen, Durchzügler) in Frage kommen.

Weiterhin ist eine Funktion des Betrachtungsraumes als Nahrungsraum für Fledermausarten denkbar, die Quartiere im Vorhabensbereich oder im näheren und weiteren Umfeld nutzen. Außerdem könnten Wald- und Gehölzränder sowie Wegtrassen als Leitstrukturen für Fledermäuse bei Nahrungsflügen und Transferflügen (z.B. zwischen Quartieren und Nahrungsräumen) fungieren.

6. Beeinträchtigungen von maßgeblichen Lebensräumen und Arten des FFH-Gebietes

6.1 Erläuterung zur Bewertung

Die nachfolgenden Ausführungen stammen aus dem Fachinformationssystem des LANUV (2015) zur FFH-Verträglichkeitsprüfung.

In der FFH-Verträglichkeitsprüfung ist zu klären ob ein Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebiets in seinen jeweiligen für die Erhaltungsziele und den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Prüfgegenstand einer FFH-VP sind:

- Lebensräume nach Anhang I FFH-RL einschließlich ihrer charakteristischen Arten,
- Arten nach Anhang II FFH-RL bzw. Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 Vogelschutz-Richtlinie einschließlich ihrer Habitats bzw. Standorte sowie
- biotische und abiotische Standortfaktoren, räumlich-funktionale Beziehungen, Strukturen, gebietsspezifische Funktionen oder Besonderheiten, die für die o.g. Lebensräume und Arten von Bedeutung sind.

Die Erhaltungsziele und der Schutzzweck ergeben sich aus den der Europäischen Kommission vorliegenden Meldeunterlagen für das Natura 2000-Gebiet mit Gebietsabgrenzung, Standarddatenbogen und Gebietsbeschreibung.

Der entscheidende Prüfschritt im Rahmen der FFH-VP ist die Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen. Diese kann immer nur einzelfallbezogen ermittelt werden, wobei als Kriterien u.a. Umfang, Intensität und Dauer der Beeinträchtigung heranzuziehen sind.

Dabei kommt es darauf an, ob ein Projekt oder Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen führen kann, nicht darauf, dass dies nachweislich so sein wird. Eine hinreichende Wahrscheinlichkeit des Eintretens erheblicher Beeinträchtigungen genügt, um ein Projekt zunächst als unzulässig zu bewerten.

Eine Beeinträchtigung liegt dann vor, wenn einzelne Faktoren eines Funktionsgefüges (z. B. eines Lebensraums oder die Lebensphasen einer Art) oder das Zusammenspiel der Faktoren derart beeinflusst werden, dass die Funktionen des Systems gestört werden (Flächen- und/oder Funktionsverluste).

Zu berücksichtigen sind alle relevanten bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen/ Wirkfaktoren des Projektes entsprechend ihrer Intensität und ihrer maximalen Einflussbereiche auf die FFH-Lebensraumtypen (inklusive der charakteristischen Arten) und FFH-Arten. Dabei sind auch stoffliche Beeinträchtigungen zu berücksichtigen.

Eine erhebliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn die Veränderungen und Störungen in ihrem Ausmaß oder in ihrer Dauer dazu führen, dass ein Natura 2000-Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele der FFH-RL bzw. der V-RL oder die für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann.

Je schutzwürdiger der Lebensraumtyp oder die Art ist, für die das Natura 2000-Gebiet ausgewiesen wurde, desto eher wird eine erhebliche Beeinträchtigung anzunehmen sein. Dies ist insbesondere in solchen Fällen zu unterstellen, in denen nicht nur kleinflächige bzw. unwesentliche Flächen bzw. Funktionen des Natura 2000-Gebietes verloren gehen.

Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz wurde als Orientierungshilfe für die Beurteilung, ob ein Flächenverlust die Bagatellgrenze überschreitet, eine Fachkonvention erarbeitet (LAMBRECHT & TRAUTNER 2007).

6.2 Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie

Lebensraumtyp 9130 Waldmeister-Buchenwald

Baubedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich grenzt unmittelbar an das FFH-Gebiet und an Bestände des Lebensraumtyps 9130 an. Im Zuge der Baumaßnahmen kann zunächst nicht ausgeschlossen werden, dass über die Vorhabensfläche hinausgehende Bereiche beansprucht werden, z.B. als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen. Baubedingte Eingriffe in Waldbestände des Lebensraumtyps 9130 können grundsätzlich eine erhebliche Beeinträchtigung der diesbezüglichen Erhaltungsziele darstellen. Zur Vermeidung baubedingter Eingriffe und Nutzungen sind daher geeignete Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7).

Zu vermeiden sind weiterhin Nährstoffeinträge in Bestände des Lebensraumtyps, die sich baubedingt etwa durch Lagerung von Erdmassen im Bereich bzw. unmittelbar angrenzend an Flächen des Lebensraumtyps ergeben könnten.

Baubedingte akustische und optische Störwirkungen wirken sich nicht auf Vegetationszusammensetzung und -struktur des Lebensraumtyps aus. Denkbar sind aber diesbezügliche Wirkungen auf charakteristische Tierarten des Lebensraumtyps, die in der FFH-VP mitzuberoücksichtigen sind (vgl. Kapitel 6.1).

In den Erhaltungszielen für den Lebensraumtyp ist der Schwarzspecht benannt (LANUV 2013, siehe Kapitel 3..2). Dieser ist als charakteristische Art des Lebensraumtyps einzustufen. Eine artbezogene Darstellung und Bewertung möglicher vorhabensbedingter Beeinträchtigungen erfolgt in Kapitel 6.3.

Grundsätzlich sind baubedingte Störungen zeitlich befristet. Eine mögliche Betroffenheit besteht im vorliegenden Fall für Waldbereiche des Lebensraumtyps 9130 im näheren Umfeld des Vorhabensbereiches, somit nur für einen sehr geringen Anteil der Bestände des Lebensraumtyps im gesamten FFH-Gebietes (laut Standard-Datenbogen 153 ha). Die betroffenen Bereiche unterliegen bereits Vorbelastungen durch die derzeitigen Nutzungen (Naherholung, Parkplatz, Frequentierung des Hotel-Restaurantes).

Für die in Beständen des Lebensraumtyps ansässigen Tier-Lebensgemeinschaften ergeben sich baubedingt somit allenfalls zeitlich beschränkte Beeinträchtigungen auf geringer Fläche in einem bereits vorbelasteten Bereich. Auswirkungen auf Vorkommen und Verbreitung charakteristischer Arten sind nicht zu erwarten (siehe auch Ausführungen zum Schwarzspecht). Die baubedingten Störwirkungen führen nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Lebensraumtyps 9130.

Zur Reduzierung baubedingter Störwirkungen auf für die Erhaltungsziele relevante Fledermausarten sind entsprechend geeignete Maßnahmen erforderlich (Reduzierung Lichtemissionen, vgl. Kapitel 7). Diese führen auch zur Reduzierung möglicher Effekte auf in Beständen des LRT 9130 ansässige Artengemeinschaften (z.B. nachtaktive Schmetterlinge). Bei Durchführung der Baumaßnahmen sind außerdem allgemeine Maßnahmen zur Reduzierung von Störwirkungen zu berücksichtigen (z.B. Lärminderung, vgl. Kapitel 7), die ebenfalls zur Minderung der (ohnehin geringfügigen) baubedingten Störungen beitragen.

Anlage-, betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich liegt nicht innerhalb des FFH-Gebietes. Es kommt somit nicht zu anlagebedingten Verlusten von Beständen des Lebensraumtyps 9130 im FFH-Gebiet.

Da Bestände des Lebensraumtyps 9130 unmittelbar westlich und östlich an den Vorhabensbereich angrenzen, sind mögliche Beeinträchtigungen durch anlage- und betriebsbedingte Störwirkungen sowie Auswirkungen auf den Lebensraumverbund zu betrachten.

Betriebsbedingt ist mit einer geringfügig verstärkten Frequentierung des Vorhabensbereiches und seiner Umgebung durch Personen und Fahrzeuge zu rechnen (Hotelgäste, Personal, Lieferbetrieb). Mögliche Störbelastungen wirken sich nicht auf Vegetationszusammensetzung und -struktur des Lebensraumtyps aus. Denkbar sind aber diesbezügliche Wirkungen auf charakteristische Tierarten des Lebensraumtyps, die in der FFH-VP mitzubücksichtigen sind (vgl. Kapitel 6.1).

In den Erhaltungszielen für den Lebensraumtyp ist der Schwarzspecht benannt (LANUV 2013, siehe Kapitel 3.2). Dieser ist als charakteristische Art des Lebensraumtyps einzustufen. Eine artbezogene Darstellung und Bewertung möglicher vorhabensbedingter Beeinträchtigungen erfolgt in Kapitel 6.3.

Betriebsbedingte Störungen wirken dauerhaft. Eine mögliche Betroffenheit besteht im vorliegenden Fall für Waldbereiche des Lebensraumtyps 9130 insbesondere im näheren Umfeld des Vorhabensbereiches, evtl. auch in größerer Entfernung in Bereichen des Bagno-Parkes, die von einer verstärkten Frequentierung durch Hotelgäste betroffen sind. Die potenziell betroffenen Bereiche unterliegen aber bereits Vorbelastungen durch die derzeitigen Nutzungen im Bereich des geplanten Hotelstandortes und des Bagno-Parkes (insbesondere Naherholung).

Näher zu betrachten sind auch mögliche anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen auf den Lebensraumverbund: der geplante Hotelneubau könnte im Zusammenhang mit den betriebsbedingten Störwirkungen ein Hindernis für den Populationsaustausch von Arten der walddtypischen Lebensgemeinschaften darstellen. Weiterhin könnten sich Auswirkungen auf die Raumnutzung von Arten mit größeren Raumansprüchen (z.B. Schwarzspecht) ergeben. Bei der Bewertung möglicher Auswirkungen auf den Lebensraumverbund ist zu beachten, dass es sich bei dem Vorhabensbereich um eine Freifläche handelt, die (zusammen mit den Gebäuden und dem Parkplatz) den Verbund von Waldflächen und –lebensgemeinschaften aktuell bereits unterbricht. In der weiteren Umgebung des Vorhabensbereiches ist die Kohärenz des Waldkomplexes bzw. der Wald-Lebensraumtypen insbesondere durch den Golfplatz und den See aufgelockert bzw. unterbrochen.

Für die in Beständen des Lebensraumtyps ansässigen Tier-Lebensgemeinschaften ergeben sich somit allenfalls graduelle Verstärkungen von aktuell bereits vorhandenen störungsbedingten Vorbelastungen. Auswirkungen auf Vorkommen und Verbreitung charakteristischer Arten sind nicht zu erwarten (siehe auch Ausführungen zum Schwarzspecht). Mögliche anlage- und betriebsbedingten Störwirkungen führen nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Lebensraumtyps 9130.

Zur Reduzierung betriebsbedingter Störwirkungen auf für die Erhaltungsziele relevante Fledermausarten sind geeignete Maßnahmen erforderlich (Reduzierung Lichtemissionen, vgl. Kapitel 7). Diese führen auch zur Reduzierung möglicher Effekte auf in Beständen des LRT 9130 ansässige Tierartengemeinschaften (z.B. nachtaktive Schmetterlinge).

6.3 Beeinträchtigungen von Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie

Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Teichfledermaus, Großes Mausohr

Die Fledermausarten des Anhangs II FFH-Richtlinie sind in einem gebietsbezogenen Erhaltungsziel zusammengefasst (siehe Kapitel 3.2). Aufgrund ähnlicher möglicher Betroffenheiten durch das geplante Vorhaben werden die 4 Arten summarisch abgehandelt.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich grenzt unmittelbar an das FFH-Gebiet an. Im Zuge der Baumaßnahmen kann zunächst nicht ausgeschlossen werden, dass über die Vorhabensfläche hinaus Flächen beansprucht werden, z.B. als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen. Hier- von könnten auch Wald- bzw. Waldrandbereiche im FFH-Gebiet als mögliche Teillebens- räume (Nahrungshabitate, Flugrouten, bei Betroffenheit von Bäumen mit Spalten evtl. auch Quartiere) der genannten Fledermausarten betroffen sein. Zur Vermeidung baubedingter Eingriffe und Nutzungen von Flächen im FFH-Gebiet sind geeignete Vermeidungsmaßnah- men zu ergreifen (vgl. Kapitel 7).

Es ist nicht auszuschließen, dass Spalten im Baumbestand am Rand der Vorhabensfläche sowie Spalten und Hohlräume an/in Gebäuden auf der Vorhabensfläche von den Fleder- mausarten des Anhangs II FFH-RL als Quartiere genutzt werden. Vorkommen von Wochen- stuben sind hier nicht zu erwarten, da aktuelle Kontrollen der Gebäude mittels Ultraschallde- tektoren keine dementsprechenden Hinweise geliefert haben. Quartiermöglichkeiten könnten aber von Einzelindividuen aufgesucht werden. Eine Rodung der Bäume mit Spalten sowie die Abrissarbeiten könnten daher mit einer direkten Gefährdung von Individuen verbunden sein. Zur Vermeidung von Tötungen bzw. Verletzungen von Fledermausindividuen sind spe- zifische Maßnahmen zu ergreifen (weitestmöglicher Erhalt von Bäumen, Kontrollen von Quartiermöglichkeiten vor Durchführung der Eingriffe, siehe Kapitel 7).

Die Bautätigkeit ist weiterhin mit akustischen und optischen Störwirkungen verbunden. Eine mögliche Relevanz für die genannten Fledermausarten kommt in erster Linie Lichtemissio- nen zu. Alle 4 Arten werden als empfindlich gegenüber Lichtemissionen eingeschätzt (BRINKMANN et al. 2012). Falls die Einrichtung einer Baustellenbeleuchtung vorgesehen ist, könnte diese zu Störwirkungen auf Teillebensräume dieser Arten (z.B. Nahrungsräume) oder auch Verbundbeziehungen im Umfeld der Baustelle führen. Mögliche Auswirkungen sind zwar räumlich auf die nähere Umgebung des Vorhabensbereiches beschränkt und betreffen lediglich geringe Anteile potenzieller Lebensräume bzw. Teillebensräume der Fledermausar- ten im Bereich Bagno-Vorsundern. Die baubedingten Auswirkungen sind weiterhin zeitlich befristet. Vor dem Hintergrund der sehr hohen Bedeutung des Bereiches Bagno-Vorsundern als Lebensraum für Fledermäuse, auch für die 4 Anhang II-Arten, sind aber im Falle einer erforderlichen Baustellenbeleuchtung vorsorglich Maßnahmen zur Reduzierung der Licht- emissionen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7), um Störwirkungen auf ein unvermeidbares Min- destmaß zu beschränken.

Bei Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung von Eingriffen in das FFH-Gebiet und von eingriffsbedingten Gefährdungen von Fledermausindividuen sowie zur Reduzierung von

baubedingten Lichtemissionen kommt es nicht zu erheblichen Beeinträchtigung der Fledermausarten durch baubedingte Wirkungen.

Anlage-, betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich liegt nicht innerhalb des FFH-Gebietes. Es kommt somit nicht zu anlagebedingten Inanspruchnahmen von Fledermauslebensräumen im FFH-Gebiet.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass die 4 Fledermausarten des Anhangs II im Vorhabensbereich auftreten und dass hier vorhandene Flächen und Strukturen als Teilhabitate fungieren, so z.B. die Freifläche sowie Saumbereiche als Nahrungshabitate, Randlinien von Gehölzen als Leitstrukturen sowie Bäume und Gebäude mit Spalten und Hohlräume als Quartiere von Einzelindividuen (Wochenstubenquartiere der Arten sind im Vorhabensbereich derzeit nicht zu erwarten).

Die Flächeninanspruchnahme betrifft in erster Linie Brachvegetation, kleinflächig auch Baumbestände. Sie betrifft lediglich sehr geringe Anteile von Flächen, denen eine theoretische Eignung als Nahrungsräume für die örtlichen Fledermausvorkommen, auch für die lokalen Vorkommen der Anhang II-Arten, zukommt. Für die Fledermausarten des Anhangs II ergeben sich hierdurch keine Lebensraumverluste, die sich auf den Erhaltungszustand der örtlichen Vorkommen auswirken können.

Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen von Fledermäusen sind auch außerhalb der Vorhabensfläche vorhanden, insbesondere innerhalb der in das FFH-Gebiet einbezogenen Waldbestände, die sich größtenteils im Baumholzstadium, z.T. auch im Altholzstadium befinden und dementsprechend auf großer Fläche ein Angebot an Spalten z.B. unter abplatzen der Borke, in Bruchstellen, in Totholzstrukturen aufweisen dürften. Daher ergeben sich durch die Verluste einzelner Bäume und Gebäude im Vorhabensbereich, die Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen aufweisen, keine nennenswerten Auswirkungen auf das Quartierangebot für die lokalen Vorkommen. Die für das FFH-Gebiet wertgebenden Winterquartiere sowie die großflächigen Waldbereiche, denen eine hohe Bedeutung hinsichtlich des Angebotes an Sommerquartieren zukommt, bleiben von den Eingriffen unberührt.

Betriebsbedingt könnten sich Störwirkungen auf die Fledermausarten insbesondere durch Außenbeleuchtungen ergeben. Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus und Teichfledermaus gelten als lichtempfindlich (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Es ist theoretisch denkbar, dass Beleuchtungen Beeinträchtigungen von Einzelquartieren oder Störungen von Aktivitäten an Gehölz-/Waldrändern oder Wegtrassen, die als Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge genutzt werden könnten, verursachen. Um solche Störwirkungen von vornherein zu vermeiden, sind Planungen der Außenbeleuchtung des Hotels und der Außenanlagen im Hinblick auf diesbezügliche Effekte zu prüfen und ggf. anzupassen. Be-

triebsbedingte Lichtemissionen in die Umgebung sind entsprechend der technischen Möglichkeiten generell zu reduzieren. Zu vermeiden sind insbesondere Lichtimmissionen in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld des Hotelstandortes (siehe Kapitel 7). Wenn die beschriebenen Maßnahmen wirksam umgesetzt werden, sind keine erheblichen Störwirkungen zu erwarten.

6.4 Beeinträchtigungen von weiteren für die Erhaltungsziele relevanten Tierarten

Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Zwergfledermaus, Braunes Langohr und Breitflügelfledermaus

Diese Fledermausarten sind in einem gebietsbezogenen Erhaltungsziel zusammengefasst (siehe Kapitel 3.2). Es ist theoretisch denkbar, dass Gebäudequartiere im Vorhabensbereich von Einzelindividuen, evtl. auch von Wochenstuben dieser Arten genutzt werden. Aufgrund ähnlicher möglicher Betroffenheiten durch das geplante Vorhaben werden die Arten summarisch abgehandelt.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich grenzt unmittelbar an das FFH-Gebiet an. Im Zuge der Baumaßnahmen kann zunächst nicht ausgeschlossen werden, dass über die Vorhabensfläche hinaus Flächen beansprucht werden. Hiervon könnten auch Wald- bzw. Waldrandbereiche im FFH-Gebiet als mögliche Teillebensräume (Nahrungshabitate, Flugrouten, bei Betroffenheit von Bäumen mit Spalten evtl. auch Quartiere) der genannten Fledermausarten betroffen sein. Zur Vermeidung baubedingter Eingriffe und Nutzungen von Flächen im FFH-Gebiet sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7).

Es ist nicht auszuschließen, dass Spalten im Baumbestand am Rand der Vorhabensfläche sowie Hohlräume an/in Gebäuden auf der Vorhabensfläche von Fledermausarten als Quartiere genutzt werden. Quartiermöglichkeiten könnten zumindest von Einzelindividuen genutzt werden, Gebäudequartiere theoretisch auch von Wochenstuben. Aktuell können in den Bestandsgebäuden allerdings Nutzungen von Wochenstuben durch Fledermäuse ausgeschlossen werden (Kontrolle des Einfluges am 10.06.2016). Eine Rodung der Bäume mit Spalten sowie die Abrissarbeiten könnten jedoch zumindest für Einzeltiere mit einer direkten Gefährdung von Individuen verbunden sein. Zur Vermeidung von Tötungen bzw. Verletzungen von Fledermausindividuen sind daher spezifische Maßnahmen zu ergreifen (Kontrollen von Quartiermöglichkeiten vor Durchführung der Eingriffe, Erhalt von Bäumen, siehe Kapitel 7).

Die Bautätigkeit ist weiterhin mit akustischen und optischen Störwirkungen verbunden. Eine mögliche Relevanz für die genannten Fledermausarten kommt in erster Linie Lichtemissionen zu. Die Arten Große und Kleine Bartfledermaus, Braunes Langohr und Fransenfleder-

maus werden als empfindlich gegenüber Lichtemissionen eingeschätzt (BRINKMANN et al. 2012). Falls die Einrichtung einer Baustellenbeleuchtung vorgesehen ist, könnte diese zu Störwirkungen auf Teillebensräume dieser Arten (z.B. Nahrungsräume) oder auch Verbundbeziehungen im Umfeld der Baustelle führen. Mögliche Auswirkungen sind zwar räumlich auf die nähere Umgebung des Vorhabensbereiches beschränkt und betreffen lediglich geringe Anteile potenzieller Lebensräume bzw. Teillebensräume der Fledermausarten im Bereich Bagno-Vorsundern. Die baubedingten Auswirkungen sind weiterhin zeitlich befristet. Vor dem Hintergrund der sehr hohen Bedeutung des Bereiches Bagno-Vorsundern als Lebensraum für Fledermäuse sind aber im Falle einer erforderlichen Baustellenbeleuchtung vorsorglich Maßnahmen zur Reduzierung der Lichtemissionen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7), um Störwirkungen auf ein unvermeidbares Mindestmaß zu beschränken.

Bei Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung von Eingriffen in das FFH-Gebiet und von eingriffsbedingten Gefährdungen von Fledermausindividuen sowie zur Reduzierung von baubedingten Lichtemissionen kommt es nicht zu erheblichen Beeinträchtigung der Fledermausarten durch baubedingte Wirkungen.

Anlage-, betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich liegt nicht innerhalb des FFH-Gebietes. Es kommt somit nicht zu anlagebedingten Inanspruchnahmen von Fledermauslebensräumen im FFH-Gebiet.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass die Fledermausarten dieser Gruppe im Vorhabensbereich auftreten und dass hier vorhandene Flächen und Strukturen als Teilhabitate fungieren, so z.B. die Freifläche sowie Saumbereiche als Nahrungshabitate, Randlinien von Gehölzen als Leitstrukturen sowie Bäume und Gebäude mit Spalten und Hohlräume als Quartiere, zumindest von Einzelindividuen, evtl. auch als Wochenstubenquartiere (Spalten, Hohlräume in/an Gebäuden), wobei Letzteres für das Jahr 2016 allerdings weitgehend auszuschließen ist (Kontrollbegehung zur Ermittlung des Fledermauseinflugs und damit der Wochenstubennutzung am 10.06.2016 blieb ohne Hinweise auf eine aktuelle Nutzung).

Die Flächeninanspruchnahme betrifft in erster Linie Brachvegetation, kleinflächig auch Baumbestände. Sie betrifft lediglich sehr geringe Anteile von Flächen, denen eine theoretische Eignung als Nahrungsräume für die örtlichen Fledermausvorkommen zukommt. Für die Fledermausarten dieser Gruppe ergeben sich hierdurch keine Lebensraumverluste, die sich auf den Erhaltungszustand der örtlichen Vorkommen auswirken können.

Eine Nutzung der vorhandenen Gebäude im Vorhabensbereich als Wochenstuben von Arten dieser Gruppe zeigt sich aktuell nicht. Vorsorglich sollten aber dennoch Maßnahmen vorgesehen werden, um zu klären, ob Wochenstuben von Fledermausarten von Quartierverlust betroffen sind, und im Fall eines positiven Befundes Maßnahmen zur Sicherstellung des

Quartierangebotes für die betroffenen Vorkommen zu treffen (vgl. Kapitel 7). Mit dieser Vorgehensweise kann eine erhebliche Beeinträchtigung hinsichtlich Beeinträchtigungen des Quartierangebotes vermieden werden.

Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen von Fledermäusen sind auch außerhalb der Vorhabensfläche vorhanden, insbesondere innerhalb der in das FFH-Gebiet einbezogenen Waldbestände, die sich größtenteils im Baumholzstadium, z.T. auch im Altholzstadium befinden und auf großer Fläche ein Angebot an Spalten (z.B. unter abplatzender Borke, in Bruchstellen, Totholz) aufweisen dürften. Daher ergeben sich durch die Verluste einzelner Bäume und Gebäude im Vorhabensbereich, die Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen aufweisen, keine nennenswerten Auswirkungen auf das Quartierangebot für die lokalen Vorkommen.

Betriebsbedingt könnten sich Störwirkungen auf die Fledermausarten insbesondere durch Außenbeleuchtungen ergeben. Große und Kleine Bartfledermaus, Braunes Langohr und Fransenfledermaus gelten als lichtempfindlich (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Es ist denkbar, dass Beleuchtungen Beeinträchtigungen von Quartieren oder Störungen von Aktivitäten an Gehölz-/Waldrändern oder Wegtrassen, die als Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge genutzt werden könnten, verursachen. Um solche Störwirkungen von vornherein zu vermeiden, sind Planungen der Außenbeleuchtung des Hotels und der Außenanlagen im Hinblick auf diesbezügliche Effekte zu prüfen und ggf. anzupassen. Betriebsbedingte Lichtemissionen in die Umgebung sind entsprechend der technischen Möglichkeiten generell zu reduzieren. Zu vermeiden sind insbesondere Lichtimmissionen in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld des Hotelstandortes (siehe Kapitel 7). Wenn die beschriebenen Maßnahmen wirksam umgesetzt werden, sind keine erheblichen Störwirkungen zu erwarten.

Wasserfledermaus, Großer Abendsegler, Rauhhautfledermaus

Diese Fledermausarten sind in einem gebietsbezogenen Erhaltungsziel zusammengefasst (siehe Kapitel 3.2). Aufgrund ähnlicher möglicher Betroffenheiten durch das geplante Vorhaben werden die drei Arten summarisch abgehandelt.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich grenzt unmittelbar an das FFH-Gebiet an. Im Zuge der Baumaßnahmen kann zunächst nicht ausgeschlossen werden, dass über die Vorhabensfläche hinaus Flächen beansprucht werden, z.B. als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen. Hier von könnten auch Wald- bzw. Waldrandbereiche im FFH-Gebiet als mögliche Teillebensräume (Nahrungshabitate, Flugrouten, bei Betroffenheit von Bäumen mit Spalten evtl. auch Quartiere) der genannten Arten betroffen sein. Zur Vermeidung baubedingter Eingriffe und

Nutzungen von Flächen im FFH-Gebiet sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7).

Es ist nicht auszuschließen, dass Spalten im Baumbestand am Rand der Vorhabensfläche sowie Spalten und Hohlräume an/in Gebäuden auf der Vorhabensfläche von diesen Fledermausarten als Quartiere genutzt werden. Vorkommen von Wochenstuben sind hier nicht zu erwarten, denkbar ist aber eine Nutzung durch Einzelindividuen. Eine Rodung der Bäume mit Spalten sowie die Abrissarbeiten könnten daher mit einer direkten Gefährdung von Individuen verbunden sein. Zur Vermeidung von Tötungen bzw. Verletzungen von Fledermausindividuen sind spezifische Maßnahmen zu ergreifen (weitestmöglicher Erhalt von Bäumen, Kontrollen von Quartiermöglichkeiten vor Durchführung der Eingriffe, siehe Kapitel 7).

Die Bautätigkeit ist weiterhin mit akustischen und optischen Störwirkungen verbunden. Von den 3 genannten Arten gilt die Wasserfledermaus als empfindlich gegenüber Lichtemissionen (BRINKMANN et al. 2012). Falls eine Einrichtung einer Baustellenbeleuchtung vorgesehen ist, könnte diese zu Störwirkungen auf Teillebensräume (z.B. Nahrungsräume, als Leitstrukturen genutzte Waldränder, Wegtrassen) der Wasserfledermaus im Umfeld der Baustelle führen. Mögliche Auswirkungen sind zwar räumlich auf die nähere Umgebung des Vorhabensbereiches beschränkt und betreffen lediglich geringe Anteile potenzieller Lebensräume bzw. Teillebensräume der Wasserfledermaus im Bereich Bagno-Vorsundern. Die baubedingten Auswirkungen sind weiterhin zeitlich befristet. Vor dem Hintergrund der sehr hohen Bedeutung des Bereiches Bagno-Vorsundern als Lebensraum für Fledermäuse sind aber im Falle einer erforderlichen Baustellenbeleuchtung vorsorglich Maßnahmen zur Reduzierung der Lichtemissionen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7), um Störwirkungen auf ein unvermeidbares Mindestmaß zu beschränken.

Bei Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung von Eingriffen in das FFH-Gebiet und von eingriffsbedingten Gefährdungen von Fledermausindividuen sowie zur Reduzierung von baubedingten Lichtemissionen kommt es nicht zu erheblichen Beeinträchtigung der genannten Fledermausarten durch baubedingte Wirkungen.

Anlage-, betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich liegt nicht innerhalb des FFH-Gebietes. Es kommt somit nicht zu anlagebedingten Inanspruchnahmen von Lebensräumen der Fledermausarten im FFH-Gebiet.

Es ist aber nicht auszuschließen, dass die 3 Fledermausarten im Vorhabensbereich auftreten und dass hier vorhandene Flächen und Strukturen als Teilhabitate fungieren, so z.B. die Freifläche sowie Saumbereiche als Nahrungshabitate, Randlinien von Gehölzen als Leitstrukturen sowie Bäume und Gebäude mit Spalten und Hohlräume als Quartiere von Einzelindividuen. (Wochenstubenquartiere der Arten sind im Vorhabensbereich aufgrund der An-

sprüche an solche Quartiere bzw. aufgrund der Kenntnisse zur Verbreitung der Wochenstuben nicht zu erwarten.)

Die Flächeninanspruchnahme betrifft in erster Linie Brachvegetation, kleinflächig auch Baumbestände. Sie betrifft lediglich sehr geringe Anteile von Flächen, denen eine theoretische Eignung als Nahrungsräume für die örtlichen Fledermausvorkommen, auch für die lokalen Vorkommen vom Großem Abendsegler, Rauhautfledermaus und Wasserfledermaus, zukommt. Für diese Fledermausarten ergeben sich hierdurch keine Lebensraumverluste, die sich auf den Erhaltungszustand der örtlichen Vorkommen auswirken können.

Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen von Fledermäusen sind auch außerhalb der Vorhabensfläche vorhanden, insbesondere in den in das FFH-Gebiet einbezogenen Waldbeständen, die sich größtenteils im Baumholzstadium, z.T. auch im Altholzstadium befinden und dementsprechend auf großer Fläche ein Angebot an Spalten z.B. unter abplatzender Borke, in Bruchstellen, in Totholzstrukturen aufweisen dürften. Daher ergeben sich durch die Verluste einzelner Bäume und Gebäude im Vorhabensbereich, die Quartiermöglichkeiten für Einzelindividuen aufweisen, keine nennenswerten Auswirkungen auf das Quartierangebot für die lokalen Vorkommen. Die für das FFH-Gebiet wertgebenden Winterquartiere sowie die großflächigen Waldbereiche, denen eine hohe Bedeutung hinsichtlich des Angebotes an Sommerquartieren zukommt, bleiben von den Eingriffen unberührt.

Betriebsbedingt könnten sich Störwirkungen auf die Fledermausarten insbesondere durch Außenbeleuchtungen ergeben. Die Wasserfledermaus gilt als lichtempfindlich (vgl. BRINKMANN et al. 2012). Es ist theoretisch denkbar, dass Beleuchtungen Beeinträchtigungen von Einzelquartieren oder Störungen von Aktivitäten an Gehölz-/Waldrändern oder Wegtrassen, die als Leitstrukturen für Nahrungs- und Transferflüge genutzt werden könnten, verursachen. Um solche Störwirkungen von vornherein zu vermeiden, sind Planungen der Außenbeleuchtung des Hotels und der Außenanlagen im Hinblick auf diesbezügliche Effekte zu prüfen und ggf. anzupassen. Betriebsbedingte Lichtemissionen in die Umgebung sind entsprechend der technischen Möglichkeiten generell zu reduzieren. Zu vermeiden sind insbesondere Lichtimmissionen in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld des Hotelstandortes (siehe Kapitel 7). Wenn die beschriebenen Maßnahmen wirksam umgesetzt werden, sind keine erheblichen Störwirkungen zu erwarten.

Schwarzspecht

Der Schwarzspecht wird als Zielart in dem Erhaltungsziel für die Wald-Lebensraumtypen 9130 und 9160 benannt (siehe Kapitel 3.2).

Baubedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich grenzt an das FFH-Gebiet an. Im Zuge der Baumaßnahmen ist zunächst nicht auszuschließen, dass über die Vorhabensfläche hinaus Flächen beansprucht werden, z.B. als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen. Hiervon könnten auch Wald- bzw. Waldrandbereiche im FFH-Gebiet als mögliche Teillebensräume (Nahrungshabitate) des Schwarzspechtes betroffen sein. Zur Vermeidung baubedingter Eingriffe und Nutzungen von Flächen im FFH-Gebiet sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen (vgl. Kapitel 7).

Die Bautätigkeit ist mit akustischen und optischen Störwirkungen verbunden. Falls Waldbereiche im nahen Umfeld der Baustelle vom Schwarzspecht als Nahrungsräume frequentiert werden, könnten die Bauaktivitäten zu einer Meidung bzw. oder verringerten Nutzung dieser Bereiche führen. Mögliche Störwirkungen sind aber räumlich begrenzt: Die Fluchtdistanz des Schwarzspechtes gegenüber menschlichen Aktivitäten wird mit 60 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Brutreviere sind 250 – 400 ha groß. Mögliche Störungen betreffen somit nur geringe Flächenanteile des möglichen Aktionsraumes. Zudem sind sie zeitlich auf die Bauphase beschränkt und betreffen Bereiche, die bereits Vorbelastungen durch aktuelle Nutzungen (Naherholung, Parkplatz, Frequentierung des Hotel-Restaurantes) unterliegen. In der Summe entsteht hieraus keine nennenswerte Beeinträchtigung der Habitateignung für den Schwarzspecht.

Anlage-, betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Der Vorhabensbereich liegt nicht im FFH-Gebiet. Es kommt somit nicht zu anlagebedingten Inanspruchnahmen von Lebensräumen des Schwarzspechtes im FFH-Gebiet. Die Flächeninanspruchnahme betrifft in erster Linie Brachvegetation, kleinflächig auch Baumbestände, denen aber nur eine untergeordnete Bedeutung als mögliche Teilhabitate (z.B. Nahrungsräume) für den Schwarzspecht zuzuweisen ist; erstens aufgrund des Fehlens von Totholz oder morschen Baumstubben, zweitens aufgrund der Vorbelastungen durch Nutzungen (z.B. Naherholung, Parkplatz). Die anlagebedingte Inanspruchnahme von Vegetationsflächen und Gehölzen führt somit nicht zu einer Beeinträchtigung des Lebensraumangebotes für den Schwarzspecht.

Betriebsbedingte Störungen wirken dauerhaft. Eine mögliche Betroffenheit besteht im vorliegenden Fall in erster Linie für Waldbereiche im näheren Umfeld des Vorhabensbereiches, die am stärksten von optischen und akustischen Wirkungen im Zusammenhang mit dem ge-

planten Hotelbetrieb betroffen sind. Hier befindet sich kein Brutbereich des Schwarzspechts, er könnte hier aber als Nahrungsgast auftreten. Die betriebsbedingten Aktivitäten könnten zu einer Meidung bzw. oder verringerten Nutzung dieser Bereiche führen. Mögliche Störwirkungen sind aber räumlich begrenzt: Die Fluchtdistanz des Schwarzspechts gegenüber menschlichen Aktivitäten wird mit 60 m angegeben (GASSNER et al. 2010). Brutreviere sind 250 – 400 ha groß. Mögliche Störungen betreffen somit nur geringe Flächenanteile des möglichen Aktionsraumes. Zudem betreffen sie Bereiche, die bereits Vorbelastungen durch aktuelle Nutzungen (Naherholung, Parkplatz, Frequentierung des Hotel-Restaurantes) unterliegen.

Bei dem Vorhabensbereich handelt es sich um eine Freifläche, die (zusammen mit den Gebäuden und dem Parkplatz) den Verbund von Waldflächen aktuell bereits unterbricht. In der weiteren Umgebung des Vorhabensbereiches ist der Waldkomplex durch See, Golfplatz und weitere Freiflächen weiter fragmentiert. Der Schwarzspecht ist hoch mobil, für das Vorkommen im FFH-Gebiet ergeben sich durch die geplante Bebauung und Nutzung der Freifläche keine anlage-/betriebsbedingte Auswirkungen auf den Lebensraumverbund, die sich erheblich auf die Lebensraumeignung im FFH-Gebiet auswirken könnte.

Für den Schwarzspecht ergeben sich anlage-/betriebsbedingt allenfalls geringfügige Verstärkungen von aktuell bereits vorhandenen störungsbedingten Vorbelastungen und Lebensraumfragmentierungen. Auswirkungen auf Vorkommen und Verbreitung der Art im FFH-Gebiet sind nicht zu erwarten. Es kommt nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Erhaltungszieles mit Bezug zum Schwarzspecht.

7. Vorhabensbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung (Maßnahmen, die auf die Minimierung oder Aufhebung der negativen Auswirkungen eines Projektes abzielen) sind ein integraler Bestandteil der Spezifikationen eines Plans oder Projekts im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung. Ihre Berücksichtigung kann dazu führen, dass die Auswirkungen auf ein betroffenes Gebiet nicht (mehr) als Beeinträchtigungen bzw. erhebliche Beeinträchtigungen festgestellt.

Im vorliegenden Fall sind folgende Schadensbegrenzungsmaßnahmen erforderlich (die Nummerierung der Maßnahmen orientiert sich an der Artenschutzprüfung, siehe KBFF 2016):

- V1 Minimierung bau- und anlagebedingter Inanspruchnahmen von Vegetationsflächen und -strukturen, insbesondere von Gehölzen

Bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen sind generell auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Eingriffe in Baumbestände in Randbereichen der Vorhabensfläche sowie (baubedingt) im direkten Umfeld des Vorhabensbereiches sind zu vermeiden oder zumindest auf das unvermeidbare Maß zu begrenzen.

Die Maßnahme dient dazu, Verluste von Baumbeständen mit einzelnen Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse (Spaltenverstecke) zu vermeiden bzw. zu minimieren. Zu vermeiden sind insbesondere Eingriffe in an die Vorhabensfläche angrenzende Waldbereiche im FFH-Gebiet. Dabei handelt es sich um Waldbestände des Lebensraumtyps 9130 Waldmeister-Buchenwald. Weiterhin ist den Waldflächen eine mögliche Bedeutung als Teillebensräume für Fledermausarten mit Relevanz für die Schutzziele sowie für den Schwarzspecht zuzuweisen.

- V4 Kontrolle der von Abriss-/Baumaßnahmen betroffenen Gebäudeteile auf Fledermausquartiere und Besatz, ggf. Maßnahmen zur Tötungsvermeidung

Am 10.06.2016 wurde eine Einflugkontrolle zum Nachweis von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben. Es fanden sich keine Hinweise auf eine derartige Nutzung. Vor der Durchführung von Abriss- bzw. Baumaßnahmen an Bestandsgebäuden im Vorhabensbereich ist dennoch zu prüfen, ob sich an den von Eingriffen betroffenen Gebäudeteilen Hinweise auf eine Nutzung durch Fledermäuse ergeben. Dies kann z.B. mittels Ein-/Ausflugkontrollen zur Wochenstubenzeit und (falls die Quartiermöglichkeiten erreichbar sind) Besatzkontrollen mit einer Endoskopkamera erfolgen.

Falls eine Nutzung von Quartieren durch Fledermäuse festgestellt wird, sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um eine Gefährdung der Tiere durch die Bauarbeiten zu vermeiden, z.B. durch Unterlassen von Baumaßnahmen an den besetzten Quartieren, bis diese verlassen werden. Ggf. kann darüber entschieden werden, ob eine Bergung und Umsiedlung der geborgenen Fledermäuse möglich ist.

- V5 Kontrolle der von Eingriffen betroffenen Bäume mit Spalten oder abstehender Borke auf Fledermausbesatz, ggf. Maßnahmen zur Tötungsvermeidung

Falls eine Rodung von Bäumen mit Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse nicht zu vermeiden ist (siehe V1), sind die Quartiermöglichkeiten vor Durchführung der Rodungen auf Fledermausbesatz zu überprüfen. Im vorliegenden Fall kann das Quartierpotenzial auf einzelne Bäume mit Spalten oder abstehender Borke beschränkt werden, da keine Bäume mit großräumigen Baumhöhlen erfasst worden sind. Sofern hierbei Fledermäuse gefunden werden, kann der abendliche Ausflug abgewartet, die Höhle nochmals kontrolliert und anschließend verschlossen werden.

- V6 Minimierung von baubedingten akustischen und optischen Störwirkungen

In der Bauphase ist mit akustischen und optischen Störwirkungen auf Tierarten (z.B. Vögel, evtl. Fledermäuse) im Umfeld der Baustellen zu rechnen, insbesondere in Verbindung mit Maschinenbetrieb, Baustellenverkehr, der Anwesenheit von Baupersonal sowie (im Fall von Bautätigkeiten bei Dunkelheit) Baustellenbeleuchtung. Baubedingte Lärm- und Lichtemissionen sind entsprechend der technischen Möglichkeiten, z.B. durch Einsatz lärmoptimierter Maschinen und abgeschirmter Leuchten, zu minimieren. Lichtmissionen in Gehölze und Waldbereiche im Umfeld des Vorhabensbereiches sind zu vermeiden.

- V7 Minimierung von betriebsbedingten optischen Störwirkungen

Die Außenbeleuchtung am Hotelstandort könnte (im Vergleich zum aktuellen Zustand) zu erhöhten Lichtmissionen in Lebensräume in der Umgebung führen. Künstliche Beleuchtung kann mit Störwirkungen auf nachtaktive Tierarten und damit eventuell auch einem veränderten Nahrungsangebot, z.B. für Fledermausarten, deren Nahrung nachtaktive Insekten sind, verbunden sein. Betriebsbedingte Lichtmissionen sollten daher entsprechend der technischen Möglichkeiten möglichst gering bleiben.

Anstelle von Quecksilberdampf-Hochdrucklampen, die einen großen Teil des Lichtes im kurzwelligen Bereich (UV-Bereich) ausstrahlen, ist die Verwendung von Natriumdampf-Hochdrucklampen vorzusehen (alternativ: LED Leuchten). Die Strahlwirkung in die Umgebung kann z.B. auch mit Beleuchtungen, die zum Boden gerichtet sind und nicht weit

abstrahlende Lichtquellen aufweisen, begrenzt werden. Damit wird die Anlockwirkung auf nachtaktive Insekten auf ein Minimum reduziert.

- **A1 (im Falle eines Verlustes von Wochenstubenquartieren von Fledermäusen, siehe Maßnahme V4:) Maßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes für Fledermäuse**

Wie bereits ausgeführt, wurde am 10.06.2016 eine Einflugkontrolle zum Nachweis von Fledermäusen in den Bestandsgebäuden mittels Ultraschaldetektoren durchgeführt, um zu prüfen, ob sich Hinweise auf eine Nutzung als Wochenstubenquartier ergeben. Es fanden sich keine Hinweise auf eine Wochenstubennutzung. Sollte es also im laufenden Jahr 2016 bis zum Beginn der Aktivitäten der Fledermäuse im kommenden Jahr zu einer Beanspruchung von Gebäuden kommen, sind keine Wochenstubenquartiere zu erwarten und dementsprechend keine Maßnahmen notwendig, um das Quartierangebot im Raum sicherzustellen. Eine Nutzung als Wochenstubenquartiere kann sich aber im Laufe der weiteren Zeit einstellen, so dass eine nochmalige Überprüfung notwendig wird, falls die Inanspruchnahme von Gebäuden oder Gebäudeteilen nach dem April 2017 stattfindet. Dann greift Maßnahme V4 (nochmalige Kontrolle der beanspruchten Gebäudbereiche). Falls es im Zuge des Abrisses von Gebäuden oder von Baumaßnahmen an Gebäuden zu Nachweisen und damit auch zu Verlusten von Wochenstubenquartieren von Fledermausquartieren kommt, sind Ausgleichsmaßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes für die betroffenen Arten durchzuführen.

Art und Umfang der neu zu schaffenden Fledermausquartiere sind entsprechend der Ergebnisse der Quartierkontrollen zu konkretisieren.

8. Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte

Laut Artikel 6 (3) FFH-Richtlinie ist bei der Verträglichkeitsprüfung das Zusammenwirken eines Vorhabens mit anderen Plänen und Projekten zu beachten.

Laut Auskunft der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Steinfurt sind im Bereich des FFH-Gebietes keine Pläne oder Projekte bekannt, die in diesem Zusammenhang zu beachten wären (schriftl. Mitt. Fr. JEDRZEJEK, April 2016).

9. Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben und Beurteilung der Erheblichkeit

Nachfolgend werden die vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der maßgeblichen Bestandteile bzw. Erhaltungsziele des FFH-Gebietes DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ zusammenfassend unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen bewertet.

Schutzziele/Maßnahmen für Waldmeister-Buchenwald (9130), Stieleichen-Hainbuchenwald (9160) und Schwarzspecht		
Vorhabensbedingte Beeinträchtigung	Vermeidungsmaßnahmen erforderlich	Bewertung (bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen)
<u>mögliche Wirkungen baubedingt</u>		
baubedingte Flächeninanspruchnahme	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. Licht)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingter Nährstoffeintrag	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
<u>mögliche Wirkungen anlage-, betriebsbedingt</u>		
anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Brache, Gehölze, Gebäude unmittelbar angrenzend an das FFH-Gebiet)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
betriebsbedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. durch verstärkte Frequenzierung, Licht)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
Schutzziele/Maßnahmen für Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Teichfledermaus sowie Großes Mausohr und weitere Fledermausarten		
Vorhabensbedingte Beeinträchtigung	Vermeidungsmaßnahmen erforderlich	Bewertung (bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen)
<u>mögliche Wirkungen baubedingt</u>		
baubedingte Flächeninanspruchnahme	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingtes Tötungsrisiko für Fledermausindividuen in Quartieren (Gebäude, Baumspalten)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. Licht)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
<u>mögliche Wirkungen anlage-, betriebsbedingt</u>		
anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Brache, Gehölze, Gebäude unmittelbar angrenzend an das FFH-Gebiet)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
betriebsbedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. durch Frequenzierung, Licht)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung

Schutzziele/Maßnahmen für „Alte bodensaure Eichenwälder“ (9190)		
Vorhabensbedingte Beeinträchtigung	Vermeidungsmaßnahmen erforderlich	Bewertung (bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen)
<u>mögliche Wirkungen baubedingt</u>		
keine (kein Vorkommen im Wirkungsbereich)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
<u>mögliche Wirkungen anlage-, betriebsbedingt</u>		
keine (kein Vorkommen im Wirkungsbereich)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
Schutzziele/Maßnahmen für Große Bartfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Zwergfledermaus, Braunes Langohr, Rauhhautfledermaus und Breitflügelfledermaus		
Vorhabensbedingte Beeinträchtigung	Vermeidungsmaßnahmen erforderlich	Bewertung (bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen)
<u>mögliche Wirkungen baubedingt</u>		
baubedingte Flächeninanspruchnahme	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingtes Tötungsrisiko für Fledermausindividuen in Quartieren (Gebäude, Baumspalten)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
baubedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. Licht)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung
<u>mögliche Wirkungen anlage-, betriebsbedingt</u>		
anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Brache, Gehölze, Gebäude unmittelbar angrenzend an das FFH-Gebiet)	ja, <u>im Falle einer Betroffenheit eines Wohnstubenquartiers einer Fledermausart</u>	keine erhebliche Beeinträchtigung
betriebsbedingte optische und akustische Störwirkungen (u.a. durch Frequenzierung, Licht)	ja	keine erhebliche Beeinträchtigung

Weitere nicht-ffh-lebensraumtyp- oder -artbezogene Schutzziele Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Stillgewässern (§ 62-Biotope) Erhaltung und Förderung von naturnahen Bächen (§ 62-Biotope) insbesondere als Lebensraum des Eisvogels Erhaltung und Förderung von Erlen-Bruchwald und Hartholz-Auenwald (§ 62-Biotope) Erhaltung von Nass- und Feuchtgrünland (§ 62-Biotope) Erhaltung und Förderung der Population des Riesenschachtelhalmes		
Vorhabensbedingte Beeinträchtigung	Vermeidungsmaßnahmen erforderlich	Bewertung (bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen)
<u>mögliche Wirkungen baubedingt</u>		
keine (keine Vorkommen der § 62-Biotope bzw. der Pflanzenart im Wirkungsbereich)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung
<u>mögliche Wirkungen anlage-, betriebsbedingt</u>		
keine (keine Vorkommen der § 62-Biotope bzw. der Pflanzenart im Wirkungsbereich)	nein	keine erhebliche Beeinträchtigung

Fazit:

Vorhabensbedingt können sich in folgenden Punkten Konflikte mit Schutzzielen des FFH-Gebietes ergeben, die zu erheblichen Beeinträchtigungen führen könnten:

- Baubedingte Flächeninanspruchnahmen oder Stoffeinträge in Flächen im FFH-Gebiet mit Beständen des Lebensraumtyps 9130 können durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen vermieden werden.
- Eingriffe in Gebäude mit Quartiermöglichkeiten für Fledermausarten sowie in Baumbestände mit einzelnen Spaltenbäumen als Quartiermöglichkeiten für Einzeltiere, verbunden mit einem möglichen Tötungsrisiko für Fledermäuse. Zur Vermeidung des Tötungsrisikos sind entsprechend geeignete Maßnahmen erforderlich.
- Gefährdung von Wochenstubenquartieren: Aktuell ist keine Nutzung von Wochenstubenquartieren am vorhandenen Gebäudebestand nachweisbar (Kontrollbegehung am 10.06.2016), so dass auch nicht mit einer Gefährdung der Quartiere gerechnet werden muss. Sollten die Umbaumaßnahmen an Gebäuden erst nach dem Beginn der nächsten Aktivitätsperiode der Fledermäuse im Frühjahr 2017 stattfinden ist erneut zu prüfen, ob

Wochenstubenquartiere betroffen sind können. Bei positivem Befund sind Maßnahmen zur Sicherstellung des Quartierangebotes für das betroffene Vorkommen erforderlich.

- Bau- und anlagebedingte Lichtemissionen. Diese können zu Störwirkungen auf für die Schutzziele relevante Fledermausarten führen. Daher sind Maßnahmen zur Einschränkung von Lichtemissionen erforderlich.

Bei Beachtung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen führt das Vorhaben nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes DE-3810-302 „Bagno mit Steinfurter Aa“ in seinen für die Erhaltungsziele und den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen.

Für die Richtigkeit:

Köln, 13.06.2016



Dr. Claus Albrecht

10. Literatur

- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN L 103, 1979: Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vögel (79/409/EWG).
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN L 206, 1992: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W., 2005a: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 808 S.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W., 2005b: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 622 S.
- BEZIRKSREGIERUNG MÜNSTER, 2003: Ordnungsbehördliche Verordnung zur Ausweisung des Gebietes „Bagno – Buchenberg“, Stadt Steinfurt, Kreis Steinfurt, im Regierungsbezirk Münster als Naturschutzgebiet. Entwurf, Stand 27.06.2003.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 2012: FFH-Verträglichkeitsprüfung. https://www.bfn.de/0306_ffhvp.html.
- BLAKE, D., HUTSON, A.M., RACEY, P.A., RYDELL, J., SPEAKMAN, J.R., 1994: Use of lamplit roads by foraging bats in southern England. – J. Zool. 234, 453-462.
- BMVBW (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND WOHNUNGSWESEN), 2004 (Hrsg.): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Fernstraßenbau (Leitfaden FFH-VP).
- BOYE, P., DIETZ, M., WEBER, M., 1999: Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland. – Bundesamt für Naturschutz, Bonn.
- BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C., SCHORCHT, W., 2012: Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. –Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 116 Seiten.
- EUROPEAN COMMISSION DG XI, 1999: Interpretation manual of european union habitats. Version EUR15. Brüssel.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION DG XI, 2000: Natura 2000 – Gebietsmanagement. – Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitat-Richtlinie. Brüssel, April 2000.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION DG XI, 2001: Prüfung der Verträglichkeit von Plänen und Projekten mit erheblichen Auswirkungen auf Natura 2000-Gebiete. Brüssel.
- FALK (PLANUNGSBÜRO ARNOLD FALK), 1999: Umbau und Erweiterung des Restaurants „Bagno“ mit Neubau Konferenz-, Hotel-/Freizeitbereich. Bauantrag.
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD, 2010: Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & D. BERNOTAT, 2010: UVP und strategische Umweltprüfung. Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltverträglichkeitsprüfung. C.F. Müller Verlag Heidelberg.
- HAUSMANN, A., 1992: Studies of the mass mortality of moths around a spot light near municipal lights (Lepidoptera, Macroheterocera). Atalanta. Marktleuthen, 411-416.
- KAISER, TH., 2003: Methodisches Vorgehen bei der Erstellung einer FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. - Naturschutz und Landschaftsplanung 2/2003, 37-45.
- LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J., 2007: Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP. Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlussstand Juni 2007. FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsi-

- cherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 804 82 004– Hannover, Filderstadt.
- LANUV (LANDESANSTALT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ), 2013: Natura 2000-Gebiete in Nordrhein-Westfalen - Gebietsdokumente und Karten. <http://natura2000-meldedok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-meldedok/de/start>
- LANUV (LANDESANSTALT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ), 2015: FFH-Verträglichkeitsprüfungen in NRW. <http://ffh-vp.naturschutzinformationen.nrw.de/ffh-vp/de/start>
- LÖBF (LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN), 1996: Leuchtende Todesfallen. – Öko-Informationen der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten 1996.
- LINDENSCHMIDT, M. & VIERHAUS, H., 1997: Ergebnisse sechzehnjähriger Kontrollen in Fledermaus-Winterquartieren des Kreises Steinfurt. – Abh. Westf. Mus. Naturkd. 59 (3), 25-38.
- MESCHÉDE, A. & HELLER, K.-G., 2000: Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 66. Bonn-Bad Godesberg.
- MIETH, A. & KOLLIGS, D., 1996: Ökologische Auswirkungen von flächenhaften Lichtquellen unter besonderer Berücksichtigung von künstlichem Licht auf wirbellose Tiere. Forschungsbericht Universität Kiel, Biologiezentrum, Forschungsstelle für Ökotechnologie als FE-Vorhaben des UBA Nr. 108 03 075, UBA-Fachbibliothek Nr. 96-084, Berlin.
- MUNLV (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ), 2010: Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Habitatschutz (VV-Habitatschutz). Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 13.04.2010, - III 4 - 616.06.01.18.
- ÖKON GMBH, 2000a: Das Bagno westlich der B 54. Ökologische Untersuchung und Bewertung.– Teilabschnitt Hotelstandort – (Stand 28.4. 2000). Unveröff. Gutachten i.A. der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH, 2000b: Hotel im Bagno. Flora-Fauna-Habitat-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP). Unveröff. Gutachten i.A. der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH, 2000c: Das Bagno westlich der B 54. Ökologische Untersuchung und Bewertung. Unveröff. Gutachten i.A. der Stadt Steinfurt.
- ÖKON GMBH, 2003: Das Steinfurter Bagno. Gestaltungskonzept im Rahmen der Regionale 2004. Teil A: Umweltverträglichkeitsuntersuchung (UVS) (Stand 10.2.2003). Teil B: Fauna-Flora-Habitat-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) (Stand 3.2.2003). Teil C: Ausgleichs- und Ersatz-Bilanzierung (Stand 27.1.2003). Unveröff. Gutachten i.A. der Stadt Steinfurt.
- RECK, H., 2001: Lärm und Landschaft. Angewandte Landschaftsökologie Heft 44. Bonn-Bad Godesberg.
- SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. unter Mitarbeit von MESSER, D., 1998: Das europäische Schutzsystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutz-Richtlinie (79/409/EWG). Schr. R. f. Landschaftspf. u. Natursch. 53, Bonn-Bad Godesberg